

BERICHT ÜBER DAS ERSTE HALBJAHR 2009

- Betriebliches Ergebnis 4 % über Vorjahr
- Nachhaltiges Nettoergebnis um 5 % verbessert
- Ergebnisziele für das Gesamtjahr 2009 bekräftigt

Auf einen Blick

Eckdaten des RWE-Konzerns		Jan – Jun 2009	Jan – Jun 2008	+ / – in %	Jan – Dez 2008
Stromabsatz	Mrd. kWh	143,4	161,9	-11,4	317,1
Gasabsatz	Mrd. kWh	168,2	183,4	-8,3	327,8
Außenumsatz	Mio. €	24.386	24.721	-1,4	48.950
Deutschland	Mio. €	15.797	15.414	2,5	30.694
Außerhalb Deutschlands	Mio. €	8.589	9.307	-7,7	18.256
EBITDA	Mio. €	5.047	4.863 ¹	3,8	8.773 ¹
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	4.084	3.933	3,8	6.826
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	3.384	2.844	19,0	4.866
Nettoergebnis	Mio. €	2.222	1.156	92,2	2.558
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	2.232	2.131	4,7	3.367
Ergebnis je Aktie	€	4,17	2,12	96,7	4,75
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	4,19	3,90	7,4	6,25
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	1.634	1.383	18,1	8.853
Investitionen	Mio. €	3.693	2.347	57,3	5.693
In Sachanlagen	Mio. €	2.133	1.563	36,5	4.454
In Finanzanlagen	Mio. €	1.560	784	99,0	1.239
Free Cash Flow	Mio. €	-499	-180	-177,2	4.399
		30.06.09	31.12.08	+ / – in %	
Nettoschulden des RWE-Konzerns	Mio. €	19.699	18.659	5,6	
Mitarbeiter ²		66.812	65.908	1,4	

¹ Angepasster Wert; siehe Erläuterung auf Seite 13

² Umgerechnet in Vollzeitstellen

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	1	Konzernabschluss (verkürzt)	44
RWE am Kapitalmarkt	2	Gewinn- und Verlustrechnung	44
Lagebericht	4	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	45
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4	Bilanz	46
Wesentliche Ereignisse	10	Kapitalflussrechnung	47
Anmerkungen zur Berichtsweise	13	Veränderung des Eigenkapitals	48
Geschäftsentwicklung	14	Anhang	49
Ausblick 2009	33	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	59
Entwicklung der Chancen und Risiken	38	Organe	60
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	43	Finanzkalender 2009 / 2010	

»Das erste Halbjahr ist gut gelaufen.
Wir bleiben zuversichtlich für das Gesamtjahr.«

Liebe Investoren und Freunde des Unternehmens,

die konjunkturelle Situation in unseren europäischen Märkten bleibt schlecht. Auch wenn das Ende der Rezession absehbar ist und die Finanzmärkte wieder Tritt gefasst haben: Eine dynamische realwirtschaftliche Erholung ist nicht in Sicht. Das wird man auch an den Strom- und Gaszählern unserer industriellen Großkunden ablesen können.

Ihre RWE kann sich jedoch vom negativen gesamtwirtschaftlichen Trend weitgehend abkoppeln. Wir erzielen einen Großteil des Ergebnisses mit vergleichsweise robusten, krisenfesten Geschäften. Zwei Faktoren sind dafür besonders wichtig: Erstens haben wir unsere Stromproduktion für dieses Jahr schon vor der Krise praktisch ausverkauft. Dabei konnten wir Preise erzielen, die deutlich über dem aktuellen Marktniveau liegen. Das ist keine glückliche Fügung, sondern Resultat unseres konservativ ausgerichteten Risikomanagements: Indem wir große Strommengen grundsätzlich schon bis zu drei Jahre vor der Lieferung auf Termin verkaufen, sichern wir einen beträchtlichen Teil unseres Ergebnisses frühzeitig ab. Der zweite Erfolgsfaktor für unsere robuste Ertragslage ist das deutsche Netz- und Vertriebsgeschäft. Die Netzerlöse sind reguliert und daher weitgehend kalkulierbar. Unsere Vertriebsaktivitäten profitieren vom relativ stabilen Verbrauch der Haushaltskunden, aber auch von unserer vorsichtigen Vertragsgestaltung bei Großkunden.

Die Eckdaten des ersten Halbjahres haben sich daher wie erwartet positiv entwickelt. Das betriebliche Ergebnis haben wir um 4 % gesteigert. Das nachhaltige Nettoergebnis – die Größe, an der sich Ihre Dividende orientiert – erhöhte sich um 5 %. Maßgeblich dafür war ein hoher Ergebnisbeitrag aus dem Handelsgeschäft und den Gas-Midstream-Aktivitäten von RWE Supply & Trading. Hier kann es allerdings typischerweise zu hohen Schwankungen im Jahresverlauf kommen.

Dagegen zeigte RWE npower angesichts des überdurchschnittlich hohen Preis- und Kostendrucks im britischen Markt eine schwache Ergebnisentwicklung. Das hatten wir bereits angekündigt. Wir haben hier ein zusätzliches, kurzfristig wirkendes Kostensenkungsprogramm gestartet.

Unser Ausblick für 2009 bleibt unverändert: Wir gehen davon aus, dass sich das betriebliche Ergebnis und das nachhaltige Nettoergebnis in der Größenordnung des Vorjahres bewegen werden. Damit stehen die Chancen gut, dass wir Ihnen auch für das Krisenjahr 2009 eine attraktive Dividende bieten können.

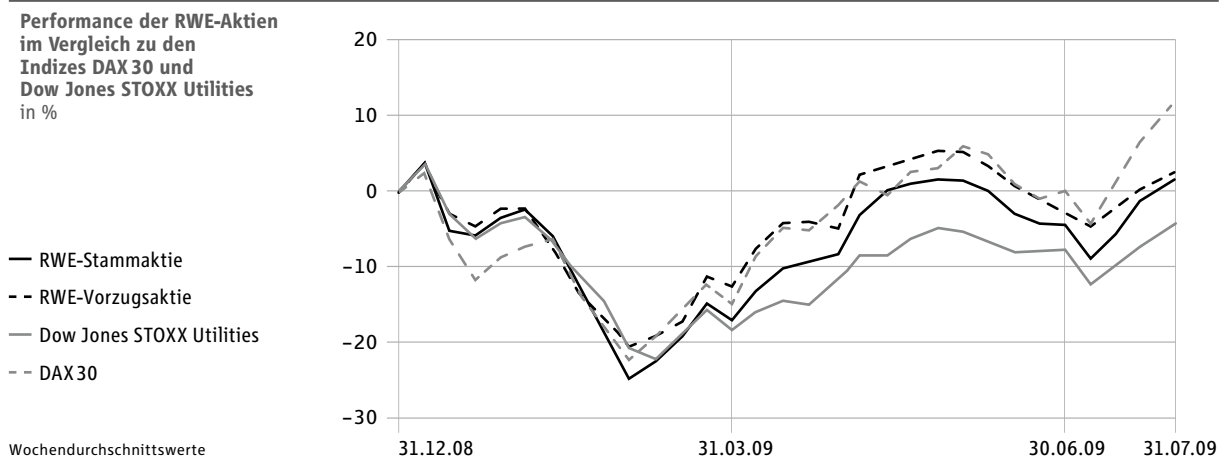
Mit freundlichen Grüßen



Dr. Jürgen Großmann
Vorstandsvorsitzender der RWE AG

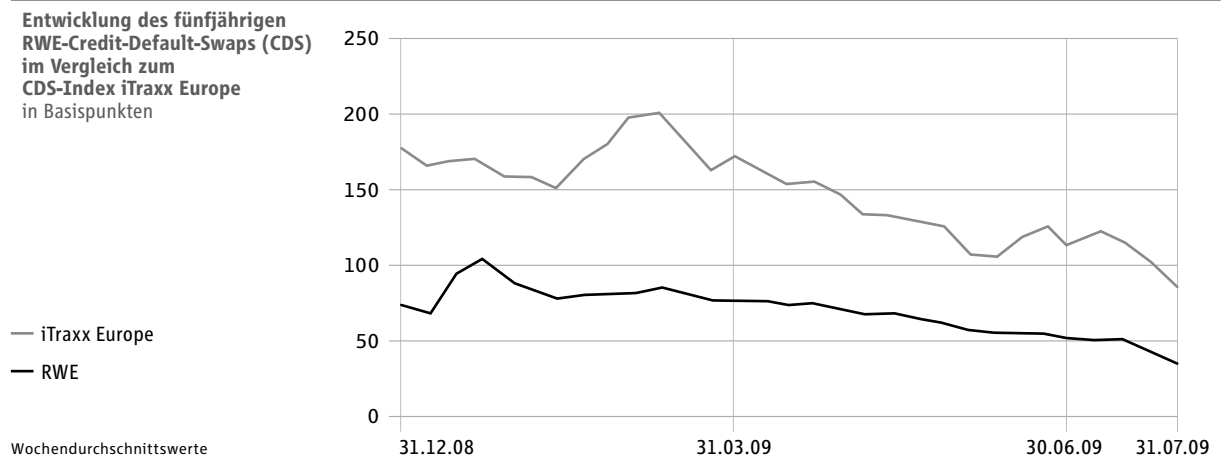
Essen, im August 2009

Nach schwachem Jahresauftakt deutliche Erholung an den Börsen – RWE-Performance über dem Branchendurchschnitt



Nach deutlichen Kursverlusten zu Jahresbeginn haben sich die internationalen Aktienmärkte seit März wieder erholt. Der deutsche Leitindex DAX 30 schloss zum 30. Juni 2009 mit 4.809 Punkten. Er lag damit auf dem Niveau vom 31. Dezember 2008, nachdem er zwischenzeitlich fast ein Viertel seines Wertes eingebüßt hatte. Die RWE-Aktien machten nach schwachem Jahresauftakt ebenfalls Boden gut: Unsere Stämme notierten Ende Juni mit 56,09€, die Vorzüge mit 47,50€. Für das erste Halbjahr ergibt sich daraus eine Performance (Rendite aus Kursveränderung und Dividende) von –4 bzw. –3 %. Die RWE-Titel schnitten damit zwar etwas schwächer ab als der Gesamtmarkt, konnten den europäischen Branchenindex Dow Jones STOXX Utilities (–8 %) aber hinter sich lassen. Ausschlaggebend für die Entwicklung der Aktienmärkte war die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise. Versorgungstitel litten besonders unter dem rezessionsbedingten Verfall der Marktpreise für Rohstoffe und Strom. Im zweiten Quartal führten allerdings erste positive Konjunktursignale zu einer deutlichen Aufhellung der Börsenstimmung. Auch an den Commodity-Märkten zogen die Preise wieder an. Nach kurzer Schwächephase setzte sich der Aufwärtstrend an den Finanzmärkten im Juli fort. Zum Monatsende gingen die RWE-Stämme mit 59,25 € aus dem Handel.

An den Anleihemärkten hat sich die Lage in den letzten Monaten ebenfalls deutlich entspannt. Für Unternehmen wie RWE hatte dies zur Folge, dass sich die bei der Platzierung neuer Bonds zu zahlenden Aufschläge auf den jeweiligen Referenz-Zinssatz stark verringerten. Wir haben diese Entwicklung im Juni für die Begebung weiterer Anleihen genutzt (siehe Seite 11). Die Preise für die Absicherung des RWE-Kreditrisikos über fünfjährige Credit Default Swaps (CDS), die im Januar kurzzeitig bei über 100 Basispunkten gelegen hatten, fielen bis Ende Juli auf unter 35 Basispunkte zurück, den tiefsten Stand seit Ende 2007. Der europäische CDS-Index iTraxx Europe, gebildet aus den CDS-Preisen von 125 großen europäischen Unternehmen, zeigte eine ähnliche Entwicklung. Gegenüber dem historischen Höchststand im März von über 200 Basispunkten hat er sich mehr als halbiert.



Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Konjunktureller Abschwung verlangsamt sich

Die schwere Rezession hat die Weltwirtschaft weiter im Griff, allerdings hat das Tempo der konjunkturellen Talfahrt nachgelassen. Nach Schätzungen ist die Wirtschaftsleistung der OECD-Staaten im zweiten gegenüber dem ersten Quartal 2009 nur noch um 0,2 % gesunken. Drei Monate zuvor waren es noch 2,1 % gewesen. Auch im Euro-Raum verlangsamte sich der Abschwung. Hier schrumpfte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,4 % nach einem Minus von 2,5 % im ersten Quartal. Vergleicht man die BIP-Werte der ersten sechs Monate 2009 und 2008, ergibt sich für den Euro-Raum ein Rückgang um 5,4 %. Deutschland ist wegen der hohen Bedeutung der Exporte und der Ausrüstungsinvestitionen besonders stark von der Rezession betroffen. Hier lag die Wirtschaftsleistung um etwa 7 % unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2008. In Großbritannien setzte sich der Rückgang der verfügbaren Einkommen wegen der Konjunktur- und Immobilienkrise auch im zweiten Quartal ungebremst fort. Der private Konsum war daher weiter stark rückläufig. Gegenüber dem ersten Halbjahr 2008 gab das BIP um geschätzte 5,3 % nach. In Zentralosteuropa sind Länder mit hoher Exportabhängigkeit wie Tschechien oder hohen privaten Beständen an Fremdwährungskrediten wie Ungarn am stärksten von der Krise erfasst worden.

Witterung etwas kühler als im Vorjahr

Während sich die wirtschaftliche Entwicklung vor allem in der Energienachfrage von Industrieunternehmen niederschlägt, ist der Energieverbrauch der Haushalte in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen abhängig. In unseren Kernmärkten Deutschland, Großbritannien und Zentralosteuropa waren die Temperaturen vor allem in den Wintermonaten wesentlich niedriger, im zweiten Quartal dagegen höher als 2008. Insgesamt war die Witterung im Berichtszeitraum moderat kühler. Neben dem Energieverbrauch wird auch das Stromangebot von den Wetterbedingungen beeinflusst, insbesondere das der Windkraftanlagen. In Deutschland lag das Windaufkommen im Winter erheblich unter und danach über dem Vorjahresniveau und dem langjährigen saisonalen Mittel. In Summe war für das erste Halbjahr ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Konjunkturkrise dämpft Energieverbrauch in den RWE-Kernmärkten

Die Rezession hinterließ deutliche Spuren im Energieverbrauch. Etwas abgefedert wurde der negative Konjunkturreffekt durch den vergleichsweise stabilen Strombedarf der Haushalte und des Dienstleistungssektors sowie durch witterungsbedingte Nachfrageimpulse. Nach ersten Erhebungen war der Stromverbrauch in Deutschland um 6 % niedriger als im ersten Halbjahr 2008. In unseren Märkten Großbritannien (-6 %), Polen (-6 %), Ungarn (-7 %) und der Slowakei (-13 %) ist er ebenfalls gesunken. Seit Mai hat sich der Nachfragerückgang allerdings wieder abgeschwächt. Auch der Gasverbrauch war in starkem Maße von der konjunkturellen Entwicklung geprägt. In Deutschland ist er – trotz der insgesamt kühleren Witterung – um schätzungsweise 11 % gesunken, in Großbritannien um 12 % und in Ungarn sogar um 15 %. Etwas stabiler entwickelte sich die Gasnachfrage in Tschechien: Erste Datenauswertungen lassen dort auf ein Minus von 6 % schließen.

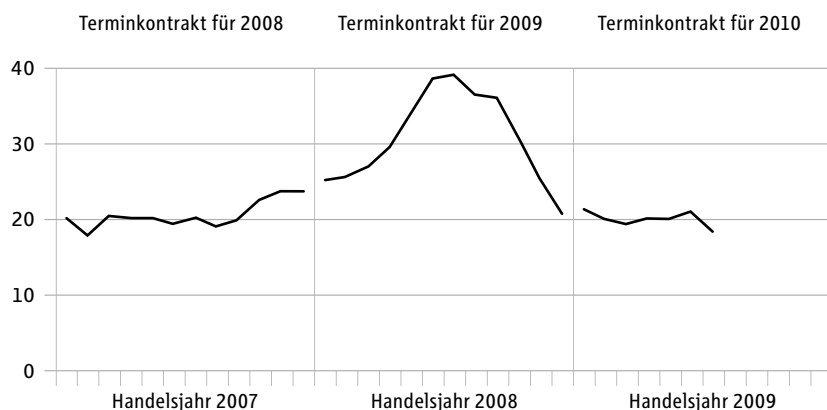
Ölpreis trotz Erholung weiter deutlich unter Vorjahresniveau

An den internationalen Rohöl-Märkten ist die seit Mitte 2008 beobachtete dramatische Talfahrt der Preise im ersten Quartal 2009 zum Stillstand gekommen. Seither sind die Notierungen wieder gestiegen. Von den OPEC-Ländern beschlossene Produktionsdrosselungen und die aufkeimende Hoffnung auf eine wirtschaftliche Erholung gaben dafür den Ausschlag. Von den Spitzenständen des Vorjahres sind die Ölpreise aber noch weit entfernt. So wurde das Barrel der Sorte Brent in den ersten sechs Monaten 2009 mit durchschnittlich 52 US\$ gehandelt. Im ersten Halbjahr 2008 waren es noch 109 US\$ gewesen, im Juli 2008 sogar zeitweise über 140 US\$.

Gaspreise noch durch Rohöl-Hausse von 2008 geprägt

Die europäischen Gasnotierungen spiegeln die Preisentwicklung am Ölmarkt wider, allerdings typischerweise mit mehrmonatigem Zeitverzug. Erdgaseinfuhren nach Deutschland kosteten daher – trotz des Ölpreistrückgangs – etwa so viel wie im ersten Halbjahr 2008. Auch die Weitergabe der Einfuhrpreisänderungen an Endkunden erfolgt verzögert. Für Privathaushalte stieg die Gasrechnung um etwa 15 %, für Industrieunternehmen um 11 %. Außerhalb Deutschlands fielen die Steigerungsraten meist noch höher aus: In Tschechien mussten die genannten Kundengruppen jeweils 25 % mehr bezahlen, in Großbritannien 31 bzw. 6 % und in Ungarn 25 bzw. 20 %. Im Terminhandel zeigte sich folgendes Bild: Lieferkontrakte für das kommende Kalenderjahr (Forward 2010) wurden am niederländischen TTF-Großhandelsmarkt im Berichtszeitraum mit durchschnittlich 20 € je MWh abgerechnet. Das sind 10 € weniger, als im ersten Halbjahr 2008 für den Forward 2009 bezahlt werden musste.

Ein-Jahres-Terminpreise
am TTF-Gas-Großhandelsmarkt
€ je MWh



Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading

Steinkohlepreise haben sich mehr als halbiert

Am internationalen Markt für Kraftwerks-Steinkohle verringerte sich das Handelsvolumen gegenüber dem ersten Halbjahr 2008 rezessionsbedingt um 6 %. Der Rückgang wäre noch deutlicher ausgefallen, hätten sich die Einfuhren nach China nicht erhöht. Im Rotterdamer Spothandel notierte Steinkohle im ersten Halbjahr 2009 mit durchschnittlich 68 US\$ je metrischer Tonne (inkl. Fracht und Versicherung). Das ist weniger als die Hälfte des Vergleichswertes für 2008 (150 US\$). Hier spiegelt sich auch der Preisverfall bei den Seefrachten

wider: Die Standardroute Südafrika-Rotterdam wurde im Mittel mit 11 US\$ je Tonne abgerechnet, gegenüber 39 US\$ im ersten Halbjahr 2008. Der Preis für deutsche Steinkohle wird vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ermittelt. Er orientiert sich mit einer Zeitverzögerung von einigen Monaten an den Notierungen für importierte Steinkohle. Der BAFA-Preis für das erste Halbjahr 2009 lag bei Abschluss dieses Berichts noch nicht vor. Experten rechnen mit einem Wert von etwas über 80 € je Tonne Steinkohleeinheit. Der vergleichbare Vorjahreswert betrug 100 €.

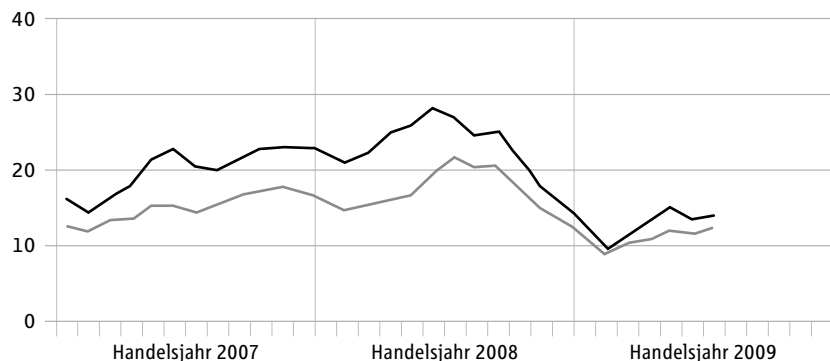
CO₂-Emissionshandel: Zertifikate-Preise zeitweise unter 10-Euro-Marke

Auch der europäische Handel mit CO₂-Emissionsrechten steht im Zeichen der Rezession. Wegen Produktionsausfällen bei energieintensiven Betrieben kommen in großem Umfang zusätzliche Zertifikate auf den Markt. Das drückt die Preise. Emissionsrechte („EU Allowances“) für 2009 wurden im Februar zeitweise mit weniger als 10 € je Tonne CO₂ gehandelt. Ende Juni kosteten sie 13 €. Dies entspricht auch ihrem Durchschnittspreis im ersten Halbjahr. Zum Vergleich: Im Vorjahreszeitraum notierten 2008er-Zertifikate mit durchschnittlich 24 €. Stark verbilligt haben sich auch „Certified Emission Reductions“ (CER). Dabei handelt es sich um Zertifikate aus Emissionsreduktionen in Entwicklungs- und Schwellenländern im Rahmen des „Clean Development Mechanism“. Die europäischen Unternehmen haben die Möglichkeit, ihre heimischen Emissionen bis zu bestimmten Obergrenzen auch durch Einreichung von CERs abzudecken. Der Vorteil liegt darin, dass die Kosten für solche Zertifikate i. d. R. niedriger sind als die Marktpreise der von den EU-Staaten zugeteilten Emissionsrechte. Im ersten Halbjahr 2009 wurde ein CER für 2009 mit durchschnittlich 11 € je Tonne CO₂ gehandelt. Der Vergleichswert für 2008 betrug 16 €.

Entwicklung der Preise für
CO₂-Zertifikate im europäischen
Emissionshandel
€ je Tonne CO₂

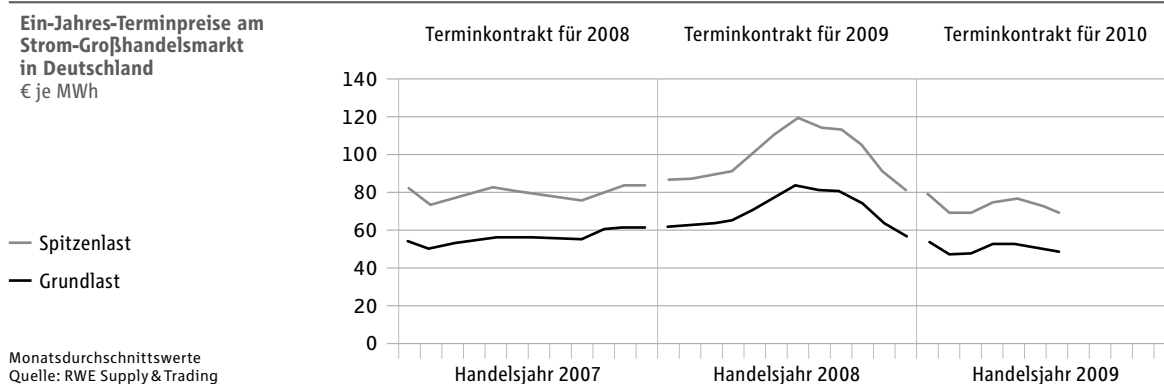
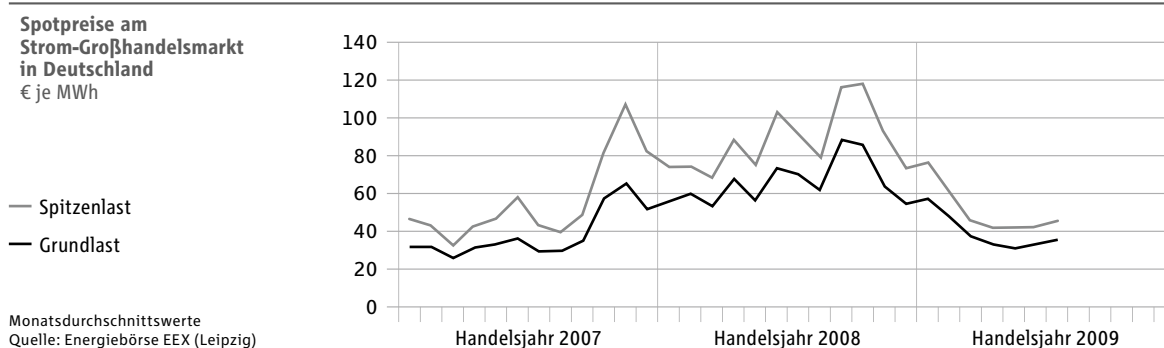
— EU Allowance (EUA) für 2009
— Certified Emission
Reduction (CER) für 2009

Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading



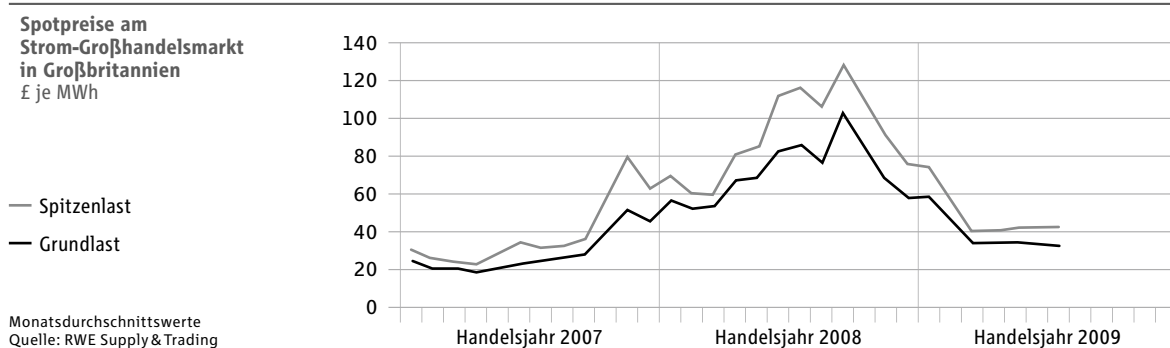
Rückläufige Preise an den europäischen Strommärkten

Die deutliche Verbilligung von Brennstoffen und Emissionsrechten spiegelte sich auf den europäischen Strom-Großhandelsmärkten wider. Im Spothandel an der Leipziger Energiebörse EEX notierten Grundlastkontrakte im Durchschnitt der ersten sechs Monate 2009 mit 40 € und Spitzenlastkontrakte mit 51 € je Megawattstunde (MWh). Damit lagen sie um 35 bzw. 36 % unter den Vergleichswerten für 2008. Auch im deutschen Strom-Terminhandel haben die Preise nachgegeben. Lieferverträge für das kommende Kalenderjahr („Forward 2010“) wurden mit durchschnittlich 51 € je MWh Grundlaststrom und 74 € je MWh Spitzenlaststrom gehandelt. Das sind 24 bzw. 22 % weniger, als im Vorjahreszeitraum für vergleichbare Kontrakte bezahlt werden musste. Der Grundlast-Forward 2010 erreichte Ende Februar mit 43 € den tiefsten Stand seit Herbst 2005, erholte sich danach aber wieder etwas.



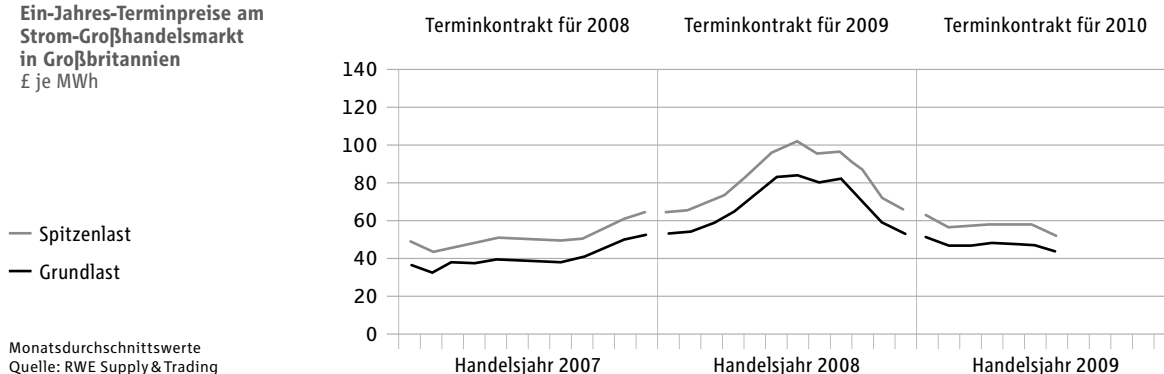
Um kurzfristige Absatz- und Preisrisiken zu begrenzen, verkaufen wir die Erzeugung unserer Kraftwerke nahezu vollständig auf Termin. Auf unsere Erlöse im Berichtszeitraum haben daher die aktuellen Preise nur untergeordneten Einfluss. Entscheidend ist vielmehr, zu welchen Konditionen Lieferkontrakte für 2009 in vorangegangenen Jahren abgeschlossen wurden. Am deutschen Markt notierte der Grundlast-Forward 2009 im Handelszeitraum 2007/2008 mit durchschnittlich 63 € je MWh. Der vergleichbare Wert für den 2008er-Forward lag bei 55 €. Somit waren Terminverkäufe für 2009 um 15 % teurer als solche für 2008. Der Anstieg ergab sich aus der bis Mitte letzten Jahres anhaltenden Hausse an den Commodity-Märkten.

Im deutschen Vertriebsgeschäft mit Haushalten und Gewerbebetrieben war der jüngste Rückgang der Stromgroßhandelspreise noch kaum zu spüren. Die Stromtarife waren hier um durchschnittlich 5 % höher als im ersten Halbjahr 2008. Hintergrund ist, dass sich die Vertriebsgesellschaften größtenteils lange im Voraus mit Strom eingedeckt haben und ihre Beschaffungskosten daher noch durch den Anstieg der Großhandelsnotierungen in Vorjahren geprägt waren. Industrieunternehmen beziehen Strom dagegen vielfach kurzfristiger. Deshalb sind die Preise in diesem Kundensegment bereits um etwa 2 % gesunken.



Auch im britischen Stromgroßhandel waren die Notierungen rückläufig. Der durchschnittliche Spotpreis betrug im Berichtszeitraum 40 £ (45 €) je MWh Grundlast- und 49 £ (55 €) je MWh Spitzenlaststrom. Er hat sich damit um jeweils 37 % verringert. Am britischen Strom-Terminmarkt zeigte die Preiskurve ebenfalls nach unten. Lieferverträge für das Kalenderjahr 2010 wurden im ersten Halbjahr 2009 mit durchschnittlich 48 £ (53 €) je MWh Grundlaststrom abgerechnet. Das sind 26 % weniger, als im Vorjahreszeitraum für den Forward 2009 bezahlt werden musste. In der Spitzenlast sank das Preisniveau um 24 % auf 58 £ (66 €).

Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien
£ je MWh



RWE verkauft die Stromproduktion der britischen Kraftwerke – ähnlich wie in Deutschland – weitgehend auf Termin. Die im Berichtszeitraum erzielten Erlöse werden somit vor allem dadurch bestimmt, zu welchen Preisen Stromlieferverträge für 2009 in den Vorjahren abgeschlossen werden konnten. Der Terminkontrakt für 2009 notierte am britischen Markt im Handelszeitraum 2007/2008 mit durchschnittlich 54 £ (73 €) je MWh Grundlaststrom. Er lag damit um 20 % über dem Vergleichswert für den 2008er-Kontrakt, der 45 £ (66 €) betrug.

Auf das britische Endkundengeschäft hatte der Rückgang der Großhandelsnotierungen bisher nur begrenzten Einfluss, obwohl die meisten Versorger seit Jahresbeginn ihre Tarife gesenkt haben. Das Strompreisniveau ist nämlich noch von deutlichen Anhebungen aus dem Vorjahr geprägt. Diese waren nötig, weil sich die Vertriebsgesellschaften zumeist frühzeitig mit Strom eingedeckt hatten. Die Endkundenpreise lagen daher im Berichtszeitraum noch über dem Niveau des ersten Halbjahres 2008, für Haushalte und kleine Gewerbebetriebe um 13 %, für Industrie- und Geschäftskunden sogar um 33 %.

Angezogen haben die Endkundenpreise auch in den meisten zentralosteuropäischen Strommärkten. Industrieunternehmen in Polen und der Slowakei mussten 28 bzw. 14 % mehr bezahlen. In Ungarn ist das Preisniveau für diese Kundengruppe geringfügig gesunken. Für Privathaushalte hat sich die Stromrechnung in allen genannten Märkten erhöht, in Polen um 14 %, in Ungarn um 5 % und in der Slowakei um 3 %.

Wesentliche Ereignisse

Im Berichtszeitraum

Anteilseigner und EU-Kommission geben grünes Licht für Essent-Übernahme

RWE ist beim Erwerb von Essent ein gutes Stück vorangekommen. Sämtliche Anteilseigner des führenden niederländischen Energieversorgers stimmten unserem Übernahmeangebot zu. Mittlerweile wurden uns 100 % des ausstehenden Grundkapitals angedient. Am 23. Juni erhielten wir auch die kartellrechtliche Freigabe durch die Europäische Kommission. Dabei wurde zur Auflage gemacht, dass die 51 %-Beteiligung von Essent an den Stadtwerken Bremen verkauft wird. Diese Transaktion war bereits im Vorfeld der Kommissionsentscheidung eingeleitet worden. Klärungsbedarf gibt es noch im Hinblick auf Essents 50 %-Anteil an der Kernkraftwerksgesellschaft EPZ. Wir gehen aber unverändert davon aus, den Erwerb des niederländischen Versorgers im dritten Quartal 2009 abschließen zu können.

RWE gibt Mehrheit an American Water ab

RWE hat die Beteiligung an American Water auf unter 50 % zurückgeführt. Nach dem Börsengang des amerikanischen Wasserversorgers im April letzten Jahres wurden im Juni 2009 über ein Bankenkonsortium weitere 15,4 Millionen Aktien am Markt platziert. Parallel dazu hat American Water sein Kapital durch Ausgabe neuer Aktien um rund 250 Mio. US\$ erhöht. Durch diese kombinierte Transaktion verringerte sich die RWE-Beteiligung an American Water von 60,5 % auf 46,6 %. Wir haben das Unternehmen im Juni entkonsolidiert. Die Nettoschulden von American Water, die zum 31. Dezember 2008 bei 4.240 Mio. € lagen, werden in unserer Bilanz nicht mehr ausgewiesen. Durch den Aktienverkauf flossen uns vor Abzug der Bankgebühren 266 Mio. US\$ zu.

Erneuerbare Energien: RWE baut Engagement in Windenergie und Solarthermie aus

Bei der Umsetzung unserer Wachstumsstrategie auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien kommen wir gut voran. Im Mai hat RWE Innogy ihre Beteiligung am spanischen Windparkbetreiber Danta de Energías S. A. auf 98,65 % aufgestockt. Über eine Zwischengesellschaft, an der wir 90 % halten, waren wir bereits mit 49,33 % an dem Unternehmen beteiligt. Danta de Energías verfügt in der Provinz Kastilien-León über drei Windparks mit einer Gesamtleistung von 130 MW. Damit summiert sich unsere Windkraftkapazität in Spanien jetzt auf 400 MW. Fortschritte gab es auch auf dem Gebiet der Windstromerzeugung auf dem Meer (Offshore): Ende Juni erteilte uns das niederländische Ministerium für Verkehr und Wasserbau die Genehmigung für den Bau des 300-MW-Offshore-Windparks Tromp Binnen 75 Kilometer vor der Küste der Provinz Noord-Holland. Der Baubeginn ist für 2012 / 2013 geplant. Auch auf dem Gebiet der Solarthermie sind wir aktiv: Im Juli beteiligte sich RWE Innogy an dem Kraftwerksprojekt Andasol 3 in der südspanischen Provinz Granada. Über eine Vorschaltgesellschaft halten wir jetzt durchgerechnet 12,8 % an dem Projekt. Das Parabolrinnen-Kraftwerk ist bereits im Bau und soll 2011 mit einer Kapazität von 50 MW in Betrieb gehen.

RWE begibt neue Anleihen

Mit zwei Anleihe-Emissionen im Juni haben wir weitere Schritte zur Refinanzierung des Erwerbs von Essent gemacht. Zunächst platzierten wir einen Euro-Bond über 1,5 Mrd. € mit einer Laufzeit von 2 ¼ Jahren. Dem folgte die Begebung von zwei Pfund-Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mrd. £, davon 500 Mio. £ mit einer Laufzeit von 13 Jahren und 1,0 Mrd. £ mit einer Laufzeit von 30 Jahren. Da die Pfund-Anleihen am Monatsende platziert wurden, sind uns die Mittel daraus erst nach dem Bilanzstichtag (30. Juni 2009) zugeflossen. Sämtliche Emissionen stießen auf großes Investoreninteresse und waren mehrfach überzeichnet. Inklusive der bereits im Februar 2009 begebenen Anleihen über 3 Mrd. € kommen wir im ersten Halbjahr auf ein Platzierungsvolumen von 6,3 Mrd. €. Das sind mehr als zwei Drittel des erwarteten Transaktionswerts der Essent-Übernahme.

Nach Ablauf des Berichtszeitraums

Ausbau der Gas-Upstream-Position in der britischen Nordsee

RWE Dea hat Beteiligungen an zwei bislang unerschlossenen Gasfeldern vor der englischen Küste erworben. Ende Juli übernahm unsere Upstream-Tochter 70 % am Feld Breagh, dem derzeit größten nicht entwickelten Erdgasfund in der südlichen britischen Nordsee. Verkäufer ist eine Unternehmensgruppe um die kanadische Sterling Resources. Der Preis betrug ca. 280 Mio. €. Durch das Breagh-Gasfeld gewinnen wir anteilige Ressourcen von mindestens 13 Mrd. m³ und die Möglichkeit zusätzlicher Explorationen in umliegenden Feldern. Zum Vergleich: Die nachgewiesenen Gasressourcen und -reserven der RWE Dea beliefen sich zum Jahresende 2008 auf 147 Mrd. m³. Ebenfalls im Juli hat RWE Dea einen Anteil von 50 % an mehreren Konzessionsblöcken des Feldes Clipper South von der britischen Fairfield Energy erworben. Unsere Gasressourcen erhöhen sich dadurch um weitere 2 bis 3 Mrd. m³. Mit den beiden Akquisitionen übernimmt RWE Dea auch die Betriebsführerschaft bei der Entwicklung der Felder. Damit etablieren wir uns nachhaltig als Betreiber von Gasprojekten in der britischen Nordsee. In Breagh wollen wir Ende 2012 die Produktion aufnehmen, in Clipper South bereits Ende 2011.

RWE Dea stellt Weichen für Upstream-Aktivitäten im Kaspischen Meer

Die Regierung von Turkmenistan hat uns den Zuschlag für die Erschließung und Entwicklung erwarteter Gasvorkommen im Südosten des Kaspischen Meeres erteilt. Ein entsprechender Vertrag wurde Mitte Juli im Beisein des turkmenischen Staatspräsidenten Gurbanguly Berdimuhamedow unterzeichnet. Das Vertragsgebiet umfasst 940 km². Erst im April hatten wir mit der turkmenischen Regierung eine Energiepartnerschaft vereinbart, in deren Rahmen auch die Möglichkeit turkmenischer Gaslieferungen nach Europa geprüft wird. Diese Mengen könnten durch die geplante Nabucco-Pipeline geleitet werden.

Regierungen einigen sich auf Rahmenbedingungen für Betrieb der Nabucco-Pipeline

Die Transitländer der geplanten Ferngasleitung „Nabucco“ haben am 13. Juli in Ankara ein Abkommen über die Rahmenbedingungen der Pipelinennutzung unterzeichnet. Die Vereinbarung schafft Rechts- und Betriebssicherheit für Investoren und Gaslieferanten. Sie sieht u.a. vor, dass die Transportkapazitäten jeweils hälftig den Eigentümergesellschaften und anderen Marktteilnehmern angeboten werden. Dabei wird eine einheitliche Tarifmethode zugrunde gelegt. Die Nabucco-Pipeline erschließt den Zugang zu neuen Gasquellen der Kaspischen Region und des Mittleren Ostens für europäische Kunden und fördert den Wettbewerb im internationalen Gasmarkt. Sie wird von der Ostgrenze der Türkei über Bulgarien, Rumänien und Ungarn bis nach Baumgarten bei Wien führen. Anteilseigner des Nabucco-Konsortiums sind neben RWE die Unternehmen OMV (Österreich), MOL (Ungarn), Transgaz (Rumänien), Bulgarian Energy Holding (Bulgarien) und BOTAS (Türkei). Die Gaslieferungen durch Nabucco sollen 2014 beginnen. In der Endausbaustufe ist eine Kapazität von bis zu 31 Mrd. m³ pro Jahr geplant. Die Investitionssumme wird auf 7,9 Mrd. € veranschlagt.

RWE stärkt Unabhängigkeit ihres Stromtransportgeschäfts

Zum 1. Juli haben wir die für den Betrieb unseres Höchstspannungsnetzes zuständige RWE Transportnetz Strom GmbH aus der RWE Energy herausgelöst und direkt der RWE AG zugeordnet. Ihr Ausbau zu einem voll funktionsfähigen Unternehmen, das alle betriebsnotwendigen Aufgaben mit eigenem Personal ausführt, ist in vollem Gange. Ab dem 1. September 2009 wird die Gesellschaft den Namen „Amprion“ führen. RWE erfüllt damit bereits weitgehend die Anforderungen des im Juli verabschiedeten Dritten EU-Energiebinnenmarkt-Paketes. In der Finanzberichterstattung weisen wir RWE Transportnetz Strom bereits seit 1. Januar auf Konzernebene unter „Sonstige, Konsolidierung“ aus.

RWE gründet Gesellschaft für Energieeffizienz

Ebenfalls zum 1. Juli ist die RWE Effizienz GmbH an den Start gegangen, in der wir unsere Aktivitäten auf dem Gebiet der Energieeffizienz in den Lebensbereichen Wohnen und Mobilität bündeln. Ihre Produkt- und Beratungsangebote richten sich an Privatkunden, kleine und mittelständische Unternehmen, Kommunen sowie Handwerker und Architekten. Die neue Gesellschaft mit Sitz in Dortmund und zunächst rund 70 Mitarbeitern wird u. a. den Einsatz moderner Stromzähler (Smart Meters) zur besseren Kontrolle des Energieverbrauchs und von Computersystemen zur Steuerung der Haustechnik (Smart Home) vorantreiben. Zu ihren Tätigkeitsfeldern gehört auch die Elektro- und Erdgas-Mobilität.

Anmerkungen zur Berichtsweise

Veränderungen der Berichtssystematik

Für unsere Finanzberichterstattung 2009 ergeben sich die im Folgenden genannten Änderungen. Um die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen zu gewährleisten, haben wir diese entsprechend angepasst:

- Die zum 1. Februar 2008 gegründete RWE Innogy, in der wir unsere Aktivitäten auf dem Gebiet der regenerativen Energien gebündelt haben, wird ab 2009 als eigener Unternehmensbereich dargestellt. Bislang war das Unternehmen auf Konzernebene in der Position „Sonstige, Konsolidierung“ enthalten.
- Wie bereits erläutert, haben wir die RWE Transportnetz Strom GmbH zum 1. Juli aus der RWE Energy herausgelöst und direkt der RWE AG zugeordnet. In die Finanzberichterstattung für das erste Halbjahr ist diese Umgliederung bereits eingeflossen. Wir weisen das Unternehmen auf Konzernebene unter der Position „Sonstige, Konsolidierung“ aus.
- RWE Key Account GmbH, die unsere industriellen Großkunden betreut, wurde im Juni von RWE Energy auf RWE Supply & Trading übertragen. In der Finanzberichterstattung ist dies rückwirkend zum 1. Januar berücksichtigt. Großkunden orientieren sich bei ihrer Beschaffung generell stark an der Preisbildung im Handelsmarkt. Die neue Zuordnung bringt daher Servicevorteile und Synergien.

Eine weitere Anpassung betrifft die Ermittlung des EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen): Ab 2009 ist auch das betriebliche Beteiligungsergebnis darin enthalten. Damit gleichen wir die Ermittlung des EBITDA an die des betrieblichen Ergebnisses an. Der Ergebnisbeitrag aus Beteiligungen dürfte in den nächsten Jahren ansteigen und damit an Bedeutung gewinnen. Dies ergibt sich u. a. aus dem Wachstumsprogramm von RWE Innogy. In der Berichterstattung für 2009 legen wir entsprechend bereinigte Vorjahreszahlen zugrunde.

American Water weiter als „nicht fortgeführte Aktivität“ erfasst

Auch im laufenden Geschäftsjahr klassifizieren wir American Water („Bereich Wasser“) als „nicht fortgeführte Aktivität“. Wie auf Seite 10 dargestellt, haben wir unsere Beteiligung an dem amerikanischen Wasserversorger im Juni auf unter 50 % abgesenkt und das Unternehmen entkonsolidiert. Unseren Restanteil bilanzieren wir fortan nach der Equity-Methode und weisen ihn als „zur Veräußerung bestimmten Vermögenswert“ aus. Wir haben unverändert die Absicht, American Water vollständig zu veräußern.

Geschäftsentwicklung

Stromaufkommen Januar – Juni in Mrd. kWh	RWE Power ¹		RWE Innogy		RWE npower		RWE-Konzern ²	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Eigenerzeugung	73,8	92,6	2,2	2,0	12,9	18,8	90,4	115,0
Braunkohle	36,0	36,8	-	-	-	-	36,0	36,8
Kernenergie	17,8	24,7	-	-	-	-	17,8	24,7
Steinkohle	14,6	23,9	-	-	6,0	8,9	21,0	33,3
Gas	4,2	5,8	0,1	0,1	6,7	9,8	11,6	16,3
Erneuerbare Energien	0,3	0,3	2,1	1,9	-	-	2,9	2,7
Pumpwasser, Öl, Sonstige	0,9	1,1	-	-	0,2	0,1	1,1	1,2
Konzernexterner Strombezug	-	-	-	0,1	13,3 ³	8,9 ³	61,3	55,6
Gesamt	73,8	92,6	2,2	2,1	26,2	27,7	151,7	170,6

1 Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht im RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Im ersten Halbjahr 2009 waren dies 8,1 Mrd. kWh, davon 7,0 Mrd. kWh aus Steinkohle.

2 Inkl. Erzeugungs- und Bezugsmengen von Regionalgesellschaften der RWE Energy

3 RWE npower bezieht Strom im Wesentlichen über RWE Supply & Trading.

Stromerzeugung deutlich gesunken

Im ersten Halbjahr 2009 hat der RWE-Konzern 90,4 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom produziert, 21 % weniger als im Vergleichszeitraum 2008. Eigenerzeugung und Fremdbezug summierten sich zu einem Stromaufkommen von 151,7 Mrd. kWh. Hier lagen wir um 11 % unter dem Vorjahresniveau.

RWE Power steuerte 73,8 Mrd. kWh zur gesamten Eigenerzeugung bei. Darin enthalten ist auch die Produktion aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Gegenüber 2008 hat RWE Power 20 % weniger Strom erzeugt. Dies beruht u. a. auf einem revisionsbedingten Stillstand des Kernkraftwerks Biblis. Block B ist seit Ende Januar 2009 außer Betrieb, Block A seit Ende Februar. Im Vorjahreszeitraum war das Kraftwerk dagegen fast durchgängig verfügbar gewesen. Ohne den Biblis-Effekt ist die Stromproduktion der RWE Power um 12 % gesunken, vor allem weil unsere Steinkohle- und Gaskraftwerke weniger am Netz waren. Hintergrund ist, dass wir einen Teil unserer Lieferverpflichtungen aus Termingeschäften der RWE Supply & Trading nicht durch eigene Produktion, sondern – wegen der niedrigen Preise im Spotmarkt – kostengünstiger durch Fremdbezüge abgedeckt haben.

Der auf Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien spezialisierte Unternehmensbereich RWE Innogy produzierte 2,2 Mrd. kWh und damit 10 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Anstieg ergibt sich aus der Wachstumsstrategie des Unternehmens. RWE Innogy verfügte zum 30. Juni 2009 über 1,4 Gigawatt (GW) installierte Leistung. Das sind 0,3 GW mehr als ein Jahr zuvor. Bis 2012 sollen 4,5 GW in Betrieb oder im Bau sein.

Die Stromproduktion von RWE npower sank um 31 % auf 12,9 Mrd. kWh. In Großbritannien haben sich die Marktbedingungen für Steinkohle- und Gaskraftwerke erheblich verschlechtert: Dies ergibt sich zum einen aus dem konjunkturbedingten Rückgang der Stromnachfrage, der besonders Mittellast- und Spitzenlastkraftwerke traf.

Zum anderen waren die britischen Kernkraftwerke – nach mehreren Stillständen im Vorjahr – wieder verstärkt am Netz. Ihre Mehrproduktion ging im Wesentlichen zu Lasten der Erzeugung aus Gas und Steinkohle.

RWE Energy trug 1,5 Mrd. kWh zur Stromerzeugung bei (Vorjahr: 1,6 Mrd. kWh). Davon ist der Großteil deutschen Regionalgesellschaften zuzuordnen. Im Wesentlichen handelt es sich hier um Strom aus Gas, Steinkohle und Wasserkraft.

Gasförderung rückläufig – Ölproduktion auf Vorjahresniveau

Unsere Upstream-Gesellschaft RWE Dea förderte im Berichtszeitraum 1.599 Mio. m³ Gas und 1.262 Tsd. m³ Öl. Umgerechnet in Öläquivalente summierte sich die Produktion auf 2.810 Tsd. m³ (17,7 Mio. Barrel) und lag damit um 6 % unter dem Vergleichswert für 2008 (18,7 Mio. Barrel). Die Gasförderung verringerte sich um 11 %. Besonders die aus der britischen Nordsee gewonnenen Mengen waren rückläufig. Teilweise beruht dies auf technischen Problemen; außerdem verzeichneten wir dort einen natürlichen Förderrückgang durch die Ausschöpfung bestehender Reserven. Beim Rohöl blieben die Volumina annähernd konstant. Zwar traten auch hier natürliche Förderrückgänge auf, und zwar vor allem in Deutschland und Dänemark. Dem standen allerdings Mengensteigerungen in Norwegen gegenüber. Dort waren die Jahre 2007 und 2008 noch durch einen Sondereffekt belastet: Nach vertragsgemäßer Prüfung hatten die Konsortialpartner im Ölfeld „Snorre“ die Fördermengen neu festgelegt. Dabei war der uns zustehende Anteil abgesenkt worden, und RWE Dea musste bereits zu viel erhaltene Mengen bis September 2008 aus der laufenden Produktion zurückerstatten.

Stromabsatz spiegelt geringeren Kraftwerkseinsatz wider

Im Berichtszeitraum haben wir 143,4 Mrd. kWh Strom an konzernexterne Kunden geliefert, 11 % weniger als 2008. Der Rückgang ist im Wesentlichen RWE Supply & Trading zuzuordnen und ergibt sich daraus, dass der Handel mit fremdbezogenem Strom nicht im Absatz erfasst ist (siehe Erläuterung auf S. 16). Lässt man die Handelsaktivitäten unberücksichtigt, blieb der Stromabsatz stabil. Wegen konjunkturbedingter Produktionsrückgänge sank zwar die Nachfrage der Industriekunden. Gleichzeitig haben wir aber neue Kunden bei Privathaushalten und Weiterverteilern gewonnen.

RWE Power erzielte einen Außenabsatz von 6,7 Mrd. kWh Strom (Vorjahr: 6,8 Mrd. kWh). Das ist deutlich weniger, als der Bereich produzierte. Typischerweise setzen wir unsere deutsche Erzeugung konzernintern ab – zum Weiterverkauf am Großhandelsmarkt durch RWE Supply & Trading oder zum Vertrieb an Endkunden und Weiterverteilern durch RWE Energy. Den außerhalb Deutschlands produzierten Strom vermarktet RWE Power dagegen selbst, u. a. den unserer ungarischen Tochtergesellschaft Mátra. Im Außenabsatz enthalten sind auch Erzeugungsmengen unserer deutschen Kernkraftwerke Gundremmingen und Emsland, die dem Minderheitsgesellschafter dieser Anlagen zustehen.

Außenabsatz Strom Januar – Juni in Mrd. kWh	RWE Power		RWE Supply & Trading		RWE Energy		RWE npower		RWE-Konzern ¹	
	2009	2008	2009	2008 ²	2009	2008 ²	2009	2008	2009	2008
Privat- und Gewerbekunden	0,2	0,2	-	-	18,4	18,9	10,4	11,3	29,1	30,5
Industrie- und Geschäftskunden	-	-	14,8	15,6	18,1	18,7	14,8	15,2	47,7	49,7
Weiterverteiler	6,5	6,6	-	-	23,5	20,0	-	-	48,9	45,3
Stromhandel	-	-	17,7	36,4	-	-	-	-	17,7	36,4
Gesamt	6,7	6,8	32,5	52,0	60,0	57,6	25,2	26,5	143,4	161,9

1 Inkl. Stromabsatz von RWE Transportnetz Strom und RWE Innogy

2 Teilweise angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

Bei RWE Supply & Trading ging der Stromabsatz um 38 % auf 32,5 Mrd. kWh zurück. Hauptgrund ist, dass das Unternehmen seine Stromverkäufe am Großhandelsmarkt in wesentlich geringerem Umfang durch konzern-eigene Produktion, sondern verstärkt durch Fremdbezüge abgedeckt hat. Wie bereits dargelegt, ist der Handel mit fremdbezogenem Strom nicht im Außenabsatz erfasst. RWE Key Account, die den Vertrieb an große Industrie- und Geschäftskunden verantwortet, verzeichnete Nachfrageausfälle infolge der Wirtschaftskrise. Das Unternehmen musste einen Absatzrückgang um 0,8 Mrd. kWh bzw. 5 % hinnehmen. Stabilisierend wirkte, dass RWE Key Account mit ihren Kunden üblicherweise Verträge mit Abnahmegarantie („Take or pay“) abschließt.

RWE Energy steigerte die Stromlieferungen um 4 % auf 60,0 Mrd. kWh. Im Segment der Weiterverteiler konnten wir Kunden hinzugewinnen oder den Geschäftsumfang mit bestehenden Kunden ausweiten. Gegenläufig wirkte die schwache Konjunktur, die besonders im Vertrieb an Industrie- und Geschäftskunden zu Buche schlug. Bei Privathaushalten und kleinen Gewerbebetrieben trug die Wirtschaftskrise zu einem sparsameren Verbraucherverhalten bei. Zum 30. Juni 2009 belieferte RWE Energy 10,2 Millionen Privat- und Gewerbekunden mit Strom, davon 7,0 Millionen in Deutschland, 2,2 Millionen in Ungarn und 0,9 Millionen in Polen. Diese Angaben beziehen sich ausschließlich auf unsere vollkonsolidierten Gesellschaften. In Deutschland hat sich die Zahl unserer Kunden im Laufe des ersten Halbjahres um 60.000 erhöht. Unsere Discount-Gesellschaft eprimo hatte zum 30. Juni 577.000 Stromkunden unter Vertrag. Ende 2008 waren es 422.000 gewesen. Großen Zuspruch fand unser Produkt „ProKlima“, das deutschen Privathaushalten einen konstanten Tarif über drei Jahre garantiert. Unsere Kunden erhalten damit Planungssicherheit, bleiben aber dank eines jährlichen Kündigungsrechts flexibel. Eine weitere Besonderheit von „ProKlima“ liegt darin, dass der Strom nur aus Wasserkraft und Kernkraftwerken stammt und damit nahezu CO₂-frei erzeugt wird. Bis Ende 2008 hatten sich 130.000 Kunden für dieses Produkt entschieden, im ersten Halbjahr 2009 kamen 220.000 hinzu. Seit April bietet auch eprimo Neukunden ein Produkt mit Preisgarantie bis Ende 2010 an. Ende Juni verzeichneten wir dafür bereits 110.000 Vertragsabschlüsse.

Bei RWE npower ging der Stromabsatz um 5 % auf 25,2 Mrd. kWh zurück. Die schwache Konjunktur führte nicht nur im Segment der Industrie- und Geschäftskunden zu Mengeneinbußen, sondern förderte auch einen sparsameren Energieeinsatz von Privathaushalten und Gewerbebetrieben. Zum 30. Juni 2009 belieferte RWE npower 4,2 Millionen Privat- und Gewerbekunden mit Strom. Im Laufe des ersten Halbjahres konnten wir 22.000 hinzugewinnen. Bei britischen Haushalten kommen wir aktuell auf einen Marktanteil von 15 %.

Außenabsatz Gas Januar – Juni in Mrd. kWh	RWE Dea		RWE Supply & Trading		RWE Energy		RWE npower		RWE-Konzern	
	2009	2008	2009	2008 ¹	2009	2008 ¹	2009	2008	2009	2008
Privat- und Gewerbekunden	–	–	–	–	40,8	37,7	26,4	27,8	67,2	65,5
Industrie- und Geschäftskunden	1,5	1,6	9,7	9,9	35,0	41,2	3,7	5,1	49,9	57,8
Weiterverteiler	8,6	9,2	4,7	4,7	37,8	46,2	–	–	51,1	60,1
Gesamt	10,1	10,8	14,4	14,6	113,6	125,1	30,1	32,9	168,2	183,4

1 Teilweise angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

Gasabsatz um 8 % unter Vorjahresniveau

Der konzernexterne Gasabsatz verringerte sich um 8 % auf 168,2 Mrd. kWh. Wegen der schwachen Konjunktur fuhren zahlreiche Industrieunternehmen ihre Produktion zurück und benötigten deshalb weniger Gas. Außerdem haben wir bei deutschen Weiterverteilern Kunden verloren.

RWE Dea lieferte im Berichtszeitraum 10,1 Mrd. kWh Gas an konzernfremde Kunden und damit 6 % weniger als im Vorjahr. Dies ergibt sich aus der rückläufigen Gasförderung.

RWE Supply & Trading kam auf einen Außenabsatz von 14,4 Mrd. kWh Gas. Der Bereich konzentriert sich auf die Gasbeschaffung für Gesellschaften des RWE-Konzerns und erzielt daher überwiegend Innenabsatz. Nur in geringem Umfang vermarktet RWE Supply & Trading Gas auch konzernextern. Dabei handelt es sich zum einen um überschüssige Bezugsmengen, zum anderen um Lieferungen der RWE Key Account an Industriekunden. Im ersten Halbjahr lagen die Gasverkäufe trotz des negativen Konjunkturlinflusses nur geringfügig unter dem Niveau von 2008.

RWE Energy setzte 113,6 Mrd. kWh Gas ab, 9 % weniger als 2008. Aufgrund des verschärften Wettbewerbs am deutschen Gasmarkt haben einige unserer Kunden den Anbieter gewechselt oder decken nicht mehr ihren gesamten Bedarf bei uns. In erster Linie betrifft dies das Segment der Weiterverteiler. Auch die Rezession führte zu Absatzeinbußen. Etwas abgefedert wurde der Rückgang durch die Geschäftsaufnahme der slowakischen Vertriebsgesellschaft RWE Slovensko, die im ersten Halbjahr 1 Mrd. kWh Gas an ihre Geschäftskunden lieferte. Im Segment der Privat- und Gewerbekunden verzeichneten wir Mengenzuwächse, u. a. wegen der kühlen Winterwitterung. Auch Akquiseerfolge von eprimo trugen dazu bei: Mitte 2009 hatte das

Unternehmen bereits 28.000 Gaskunden unter Vertrag, doppelt so viele wie Ende 2008. Zum 30. Juni 2009 bezogen insgesamt 3,6 Millionen Haushalte und kleine Gewerbebetriebe Gas von RWE Energy. In Deutschland waren es 1,0 Millionen; hier kamen seit Jahresbeginn 14.000 hinzu. In Tschechien haben wir derzeit 2,3 Millionen Privat- und Gewerbekunden, in den Niederlanden etwa 250.000.

Die Gaslieferungen von RWE npower sind um 9 % auf 30,1 Mrd. kWh zurückgegangen. Dazu trugen konjunkturbedingte Nachfrageausfälle bei Industrieunternehmen bei. Im Segment der Privathaushalte und kleinen Gewerbebetriebe hat sich der Gasverbrauch pro Kunde verringert. Grund sind Energieeinsparungen, u. a. als Reaktion auf die Wirtschaftskrise. Zum 30. Juni 2009 versorgte RWE npower 2,7 Millionen Privat- und Gewerbekunden mit Gas, 83.000 mehr als Ende 2008. Bei britischen Haushalten haben wir aktuell einen Marktanteil von 12 %. Die Zahl der Kunden, denen wir sowohl Strom als auch Gas liefern, beträgt 2,4 Millionen.

Außenumsatz leicht unter Vorjahresniveau

Der RWE-Konzern erwirtschaftete im ersten Halbjahr 2009 einen Außenumsatz von 24,4 Mrd. €. Damit lagen wir knapp unter dem Vorjahresniveau, auf wechselkursbereinigter Basis dagegen etwas darüber. Unsere wichtigste Auslandswährung, das britische Pfund, hat gegenüber dem Euro abgewertet: Im Halbjahresdurchschnitt mussten für ein Pfund 1,12 € bezahlt werden; im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 1,28 €. Auch die tschechische Krone notierte schwächer. Der US-Dollar verteuerte sich dagegen von 0,65 auf 0,75 €. Erst- und Entkonsolidierungen hatten per Saldo keine nennenswerten Auswirkungen auf die Umsatz- und Ertragsentwicklung.

Zum Außenumsatz der Unternehmensbereiche:

Der Außenumsatz der RWE Power belief sich auf 689 Mio. € (Vorjahr: 645 Mio. €). Darin enthalten sind im Wesentlichen die Stromverkäufe ausländischer Tochtergesellschaften (vor allem Mátra in Ungarn) und die Vermarktung von Braunkohle-Veredelungsprodukten, z. B. Briketts.

RWE Innogy steigerte den Außenumsatz um 4 % auf 132 Mio. €. Hauptgrund war die Übernahme des spanischen Windkraftbetreibers Urvasco Energía im Juni 2008. Mit 81 Mio. € erzielte RWE Innogy mehr als die Hälfte des Außenumsatzes in Deutschland, vor allem durch Strom- und Wärmeerzeugung von Biomasse- und Gasheizkraftwerken. Die Produktion aus den deutschen Wasserkraftwerken ist nur mit einem geringen Anteil enthalten, da sie größtenteils konzernintern abgesetzt wird.

Bei RWE Dea hat sich der Außenumsatz um ein Drittel auf 627 Mio. € verringert. Das Unternehmen setzte seine Rohölförderung zu wesentlich niedrigeren Dollar-Preisen ab als im Vergleichszeitraum 2008. Da die US-Währung gegenüber dem Euro aufwertete, spiegelte sich dies aber nicht in vollem Maße in der Umsatzentwicklung wider. Im deutschen Gasgeschäft profitierten wir von der marktüblichen Zeitverzögerung bei der Anpassung an die Ölnotierungen. Dadurch konnte RWE Dea ihr Gas noch zu höheren Preisen absetzen als im Vorjahr. Dem standen Erlöseinbußen durch den Rückgang der Gasförderung gegenüber.

Außenumsatz in Mio. €	Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008 ¹	+ / - in %	Jan–Dez 2008 ¹
RWE Power	689	645	6,8	1.435
RWE Innogy	132	127	3,9	269
RWE Dea	627	931	-32,7	1.765
RWE Supply & Trading	3.544	4.462	-20,6	8.663
RWE Energy	13.264	12.367	7,3	24.613
Regionen Deutschland	9.233	8.720	5,9	17.111
Regionen International	3.578	3.377	6,0	6.927
Überregionale Aktivitäten	206	130	58,5	298
Sonstige, Konsolidierung	247	140	76,4	277
RWE npower	4.239	4.291	-1,2	8.618
Sonstige, Konsolidierung	1.891	1.898	-0,4	3.587
RWE-Konzern	24.386	24.721	-1,4	48.950
Davon:				
Stromerlöse	15.209	15.810	-3,8	31.359
Direkte Stromsteuer	481	491	-2,0	964
Gaserlöse	7.227	6.537	10,6	13.768
Ölerlöse	551	683	-19,3	1.164

1 Teilweise angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

Der Außenumsatz von RWE Supply & Trading sank um 21 % auf 3.544 Mio. €. Er stammt größtenteils aus dem Verkauf von konzerneigener Stromproduktion am Großhandelsmarkt. Dass RWE Supply & Trading ihre Lieferverpflichtungen verstärkt durch Zukäufe bei anderen Versorgern abdeckte, minderte die Erlöse, denn beim Handel mit fremdbezogenem Strom werden nur die Margen als Umsatz erfasst.

Die konzernexternen Erlöse der RWE Energy erhöhten sich um 7 % auf 13,3 Mrd. €. Der Stromumsatz lag bei 7.761 Mio. € und damit ebenfalls um 7 % über dem Vorjahresniveau. Zurückzuführen ist das u. a. auf Absatzverbesserungen in Deutschland. Den Ausschlag aber gaben Preisanhebungen aufgrund gestiegener Beschaffungskosten. Hierzu ist anzumerken, dass sich unsere Vertriebsgesellschaften – ähnlich wie unsere Wettbewerber – generell frühzeitig mit Strom eindecken. Die Beschaffungskosten für 2009 sind daher noch von den 2008 erreichten Preisspitzen am Großhandelsmarkt geprägt. Vor diesem Hintergrund haben einige unserer deutschen Regionalgesellschaften zum 1. April 2009 ihre Stromtarife in der Grundversorgung angehoben, u. a. RWE Westfalen-Weser-Ems und RWE Rhein-Ruhr um jeweils 6,8 %. Im Gasverkauf der RWE Energy verbesserten sich die Erlöse trotz Mengeneinbußen um 6 % auf 4.940 Mio. €. Unsere deutschen Regionalversorger hatten 2008 die Entgelte angehoben, weil die Beschaffungspreise gestiegen waren. Die positiven Erlöseffekte wurden allerdings durch mehrere Preissenkungen im laufenden Jahr gemindert. Damit reagierten wir auf die zuletzt wieder rückläufigen Kosten beim Gaseinkauf.

Bei RWE npower war der Außenumsatz mit 4.239 Mio. € etwas niedriger als im Vorjahr. Die Stromerlöse gingen um 2 % auf 2.872 Mio. € zurück, während sich die Gaserlöse um 2 % auf 1.156 Mio. € erhöhten. Auf währungsbereinigter Basis verzeichneten wir bei beiden Produkten einen deutlichen Anstieg, und zwar um 11 bzw. 17 %. Hier wirkten sich noch Preiserhöhungen aus dem Vorjahr aus: RWE npower hatte die Strom- und Gasstarife für Haushaltskunden Ende August um durchschnittlich 14 bzw. 26 % angehoben. Dem folgte allerdings eine wettbewerbsbedingte Strompreissenkung zum 31. März 2009 um 8 %.

Die folgende Übersicht zeigt eine Aufgliederung der Innenumsätze im RWE-Konzern:

Innenumsatz in Mio. €	Jan – Jun 2009	Jan – Jun 2008 ¹	+ / – in %	Jan – Dez 2008 ¹
RWE Power	4.834	5.081	–4,9	9.982
RWE Innogy	72	54	33,3	122
RWE Dea	167	89	87,6	211
RWE Supply & Trading	10.642	9.963	6,8	20.571
RWE Energy	2.734	2.608	4,8	5.357
RWE npower	5	22	–77,3	10

¹ Teilweise angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

Betriebliches Ergebnis um 4 % über Vorjahr

Die operative Ertragslage des RWE-Konzerns hat sich im ersten Halbjahr 2009 weiter verbessert. Das EBITDA stieg um 4 % auf 5.047 Mio. €, das betriebliche Ergebnis um ebenfalls 4 % auf 4.084 Mio. €. Währungsbereinigt ergibt sich ein Plus von jeweils 5 %. Maßgeblich dafür war ein hoher Ergebnisbeitrag von RWE Supply & Trading, der allerdings nicht auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden kann. Unser Ausblick für 2009 bleibt unverändert. Wir gehen weiterhin davon aus, dass sich das EBITDA und das betriebliche Ergebnis in der Größenordnung des Vorjahres bewegen werden.

Überleitung vom Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit zum EBITDA in Mio. €	Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008	+ / – in %	Jan–Dez 2008
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	4.227	3.225	31,1	5.887
+ Beteiligungsergebnis	73	237	–69,2	454
– Neutrales Ergebnis	–216	471	–	485
Betriebliches Ergebnis	4.084	3.933	3,8	6.826
+ Betriebliche Abschreibungen	963	930	3,5	1.947
EBITDA	5.047	4.863¹	3,8	8.773¹

1 Angepasster Wert; siehe Erläuterung auf Seite 13

EBITDA in Mio. €	Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008 ¹	+ / – in %	Jan–Dez 2008 ¹
RWE Power	2.068	2.008	3,0	3.601
RWE Innogy	53	62	–14,5	103
RWE Dea	249	449	–44,5	748
RWE Supply & Trading	738	44	–	487
RWE Energy	1.796	1.787	0,5	3.093
Regionen Deutschland	1.164	1.094	6,4	1.963
Regionen International	322	468	–31,2	652
Überregionale Aktivitäten	308	278	10,8	517
Sonstige, Konsolidierung	2	–53	–	–39
RWE npower	230	416	–44,7	714
Sonstige, Konsolidierung	–87	97	–	27
RWE-Konzern	5.047	4.863	3,8	8.773

1 Angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

Zum betrieblichen Ergebnis der Unternehmensbereiche:

RWE Power konnte das Ergebnis um 4 % auf 1.838 Mio. € verbessern. Maßgeblich dafür war, dass wir für unsere deutsche Stromproduktion gestiegene Preise realisierten. Allerdings hatten wir im Vorjahresvergleich auch erhebliche Zusatzbelastungen, insbesondere durch den revisionsbedingten Stillstand beider Blöcke des Kernkraftwerks Biblis (–522 Mio. €). Höhere kontrahierte Preise für Steinkohle führten zu Mehraufwand von 327 Mio. €. Gestiegen sind auch die Personalkosten. Unser Aufwand aus der Unterausstattung mit CO₂-Emissionsrechten war mit 471 Mio. € dagegen wegen der rückläufigen Stromerzeugung niedriger als im Vorjahreszeitraum (583 Mio. €).

Betriebliches Ergebnis in Mio. €	Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008 ¹	+ / – in %	Jan–Dez 2008 ¹
RWE Power	1.838	1.769	3,9	3.142
RWE Innogy	23	44	-47,7	55
RWE Dea	130	325	-60,0	494
RWE Supply & Trading	738	43	–	486
RWE Energy	1.405	1.408	-0,2	2.286
Regionen Deutschland	895	834	7,3	1.407
Regionen International	239	386	-38,1	478
Überregionale Aktivitäten	269	241	11,6	440
Sonstige, Konsolidierung	2	-53	–	-39
RWE npower	135	334	-59,6	534
Sonstige, Konsolidierung	-185	10	–	-171
RWE-Konzern	4.084	3.933	3,8	6.826

1 Teilweise angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

Bei RWE Innogy sank das Ergebnis um 21 Mio. € auf 23 Mio. €. Unser umfangreiches Investitionsprogramm auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien ist mit hohen Vorlaufkosten und zusätzlichem Personalbedarf verbunden. Positiv wirkte die Erstkonsolidierung von Urvasco Energía.

RWE Dea schloss mit einem betrieblichen Ergebnis von 130 Mio. € ab. Das sind 195 Mio. € weniger als im Vorjahr, vor allem wegen niedrigerer Rohölnotierungen. Allerdings wurde dieser Effekt dadurch begrenzt, dass das Unternehmen einen Teil seiner Ölproduktion schon frühzeitig preislich abgesichert hatte. Auch im Gasgeschäft hat sich die Ertragslage verschlechtert, obwohl wir höhere Preise realisierten. Hier wirkte sich der Rückgang der Fördermengen aus.

RWE Supply & Trading erreichte ein außergewöhnlich hohes Ergebnis von 738 Mio. €, das um 695 Mio. € über dem Vorjahreswert lag. Im Energiehandel profitierten wir davon, dass sich erfolgreiche Termingeschäfte größeren Umfangs, die wir in Vorjahren abgeschlossen haben, erst jetzt positiv in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen. Dies betrifft u. a. die externe Vermarktung der Stromerzeugung von RWE Power und RWE npower. Die dabei erzielten Handelsmargen werden generell erst bei Erfüllung der Grundgeschäfte, d. h. bei Lieferung des Stroms, ergebniswirksam. Auch im Gas-Midstream-Geschäft konnte RWE Supply & Trading stark zulegen. Dazu trugen allerdings erhebliche Sondereffekte bei, u. a. die Auflösung von Rückstellungen, die wir in Vorjahren aufgrund vertraglicher Unsicherheiten bei Bezugskontrakten gebildet hatten. Daneben erzielten wir hohe Ergebnisbeiträge aus der kontinuierlichen Optimierung unseres internationalen Gasbeschaffungsportfolios.

RWE Energy kam auf ein betriebliches Ergebnis von 1.405 Mio. €. Das entspricht etwa dem bereinigten Vorjahreswert. Positiven Ergebniseffekten aus der erfolgreichen Fortführung unseres Effizienzsteigerungsprogramms (siehe Seite 27) standen Margenrückgänge im deutschen und ungarischen Stromvertrieb sowie negative Wechselkurseffekte gegenüber. Aus der Regulierung des deutschen Netzgeschäfts entstanden uns im Berichtszeitraum keine nennenswerten Mehrbelastungen. Bei den Business Units der RWE Energy zeigte sich folgende Entwicklung:

- **Regionen Deutschland:** Die deutschen Regionalgesellschaften der RWE Energy steigerten ihr betriebliches Ergebnis um 7 %, u. a. durch Kostensenkungen. Außerdem verbesserte sich die Ertragslage im Gasgeschäft. Im Vorjahr waren hier die Margen unter Druck geraten, weil wir Mehrkosten beim Gaseinkauf nur teilweise in den Endkundenpreisen weitergeben konnten. Zuletzt sind die Beschaffungskosten wieder zurückgegangen. Wie schon erläutert, reagierten unsere deutschen Vertriebsgesellschaften darauf bereits mit Preissenkungen. Im Stromvertrieb haben sich unsere Margen dagegen verschlechtert. Ausschlaggebend dafür waren gestiegene Beschaffungskosten, die teilweise nur mit Zeitverzögerung in die Endkundenpreise eingeflossen sind.
- **Regionen International:** Unsere kontinentaleuropäischen Vertriebs- und Netzaktivitäten außerhalb Deutschlands schlossen um 38 % unter dem Vorjahreswert ab. Dieser enthielt allerdings noch positive Ergebniseffekte aus Maßnahmen zur Absicherung von Preisrisiken im niederländischen Gasgeschäft. Im ungarischen Stromvertrieb mussten wir konjunktur- und wettbewerbsbedingte Absatzeinbußen hinnehmen. Auch im tschechischen Gasgeschäft spürten wir die Folgen der Rezession. Schwächere Wechselkurse für die tschechische Krone, den ungarischen Forint und den polnischen Zloty trugen ebenfalls zum Ergebnisrückgang bei. Gegenläufig wirkten Kostensenkungen, die wir u. a. durch Reorganisations- und Rationalisierungsmaßnahmen in Ungarn und Tschechien erzielt haben.
- **Überregionale Aktivitäten:** Hier verzeichneten wir eine Ertragsverbesserung um 12 %, u. a. wegen gesteigener Erlöse im tschechischen Gastransportgeschäft und Kostensenkungen. Dem standen negative Wechselkurseffekte gegenüber. Außerdem hatten wir Mehraufwand für Maßnahmen zum Ausbau der Marktposition von eprimo.

Das betriebliche Ergebnis der RWE npower sank um 60 % auf 135 Mio. €. Ohne Wechselkurseffekte betrug der Rückgang 54 %. In der Stromerzeugung schlossen wir erheblich unter Vorjahr ab, denn die am britischen Markt erzielbaren Kraftwerksmargen waren niedriger als 2008. Die Aufwendungen für den Zukauf von CO₂-Emissionsrechten beliefen sich auf 32 Mio. € (Vorjahr: 92 Mio. €). Auch im britischen Endkundengeschäft hat sich die Ertragslage verschlechtert. Wie bereits erläutert, haben wir Ende März 2009 wettbewerbsbedingt die Strompreise gesenkt. Daneben traten vermehrt Forderungsausfälle ein. Auch Maßnahmen zur Förderung von Energieeinsparungen von Haushalten verursachten zusätzlichen Aufwand. Die britischen Versorger sind hierzu im Rahmen staatlicher Programme verpflichtet.

Das unter der Position „Sonstige, Konsolidierung“ ausgewiesene Ergebnis hat sich um 195 Mio. € auf –185 Mio. € verschlechtert. Wegen der schwachen Konjunktur rechnen wir damit, wesentlich höhere Beiträge an den Pensions-Sicherungs-Verein leisten zu müssen, und haben deshalb eine Rückstellung gebildet. Bei dem Verein handelt es sich um eine Selbsthilfeeinrichtung der deutschen Wirtschaft, die die betriebliche Altersversorgung im Falle von Firmeninsolvenzen absichert. Im Berichtszeitraum fielen auch zusätzliche Beratungskosten an, u. a. wegen der geplanten Übernahme von Essent.

Überleitung zum Nettoergebnis: Positive Einmaleffekte

Die Überleitung vom betrieblichen Ergebnis zum Nettoergebnis ist durch positive Effekte aus der Marktbewertung von Commodity-Derivaten geprägt. Im Vorjahresvergleich kommt auch der Wegfall der Belastungen aus dem Börsengang von American Water zum Tragen. Gegenläufig wirkten gestiegene Zinsaufwendungen und eine Abschreibung auf unsere Beteiligung am US-Unternehmen Excelerate.

Neutrales Ergebnis in Mio. €	Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008	+ / – in Mio. €	Jan–Dez 2008
Veräußerungsgewinne	7	45	–38	89
Firmenwert-Abschreibungen	–	–	–	–
Restrukturierungen, Sonstige	209	–516	725	–574
Neutrales Ergebnis	216	–471	687	–485

Das neutrale Ergebnis lag mit 216 Mio. € um 687 Mio. € über dem Vorjahreswert. Im Einzelnen zeigte sich folgendes Bild:

- Im ersten Halbjahr 2009 erzielten wir keine nennenswerten Veräußerungsgewinne. Damit lagen wir unter dem ebenfalls niedrigen Vorjahreswert (45 Mio. €), der noch Erträge aus der Übertragung eines 8 %-Anteils an der rhenag Rheinische Energie AG auf die RheinEnergie AG enthielt.
- Das unter „Restrukturierungen, Sonstige“ ausgewiesene Ergebnis verbesserte sich um 725 Mio. € auf 209 Mio. €. Ausschlaggebend dafür waren Effekte aus der bilanziellen Erfassung von Derivatgeschäften, die der preislichen Absicherung von Warenterminkontrakten (Grundgeschäften) dienen. Gemäß IFRS sind bestimmte Derivate mit den Marktwerten am jeweiligen Stichtag zu bilanzieren, während die (genau umgekehrt reagierenden) Grundgeschäfte erst später bei ihrer Realisierung ertragswirksam erfasst werden dürfen. Dadurch entstehen kurzfristige Ergebniseffekte, die sich im Laufe der Zeit wieder aufheben. Betroffen ist u. a. der Terminverkauf von eingespeicherten Gasbezügen der RWE Supply & Trading. Die Marktwertveränderungen solcher Derivate erfassen wir seit dem Halbjahresabschluss 2008 im neutralen Ergebnis. Zum 30. Juni 2009 hatten wir durch sie Erträge von 514 Mio. €, während zum Ende des Vorjahreszeitraums Aufwand in Höhe von 430 Mio. € angefallen war. Gegenläufig zum erläuterten Derivate-Effekt wirkte, dass

wir eine Abschreibung auf unsere At-Equity-Beteiligung an Exceletrate in Höhe von 187 Mio. € vorgenommen haben. Das auf den Transport von verflüssigtem Erdgas (LNG) spezialisierte US-Unternehmen bleibt aus heutiger Sicht wegen schwieriger Rahmenbedingungen am LNG-Markt zunächst hinter unseren Ertragsserwartungen zurück. In der Position „Restrukturierungen, Sonstige“ ist auch die planmäßige Abschreibung auf den Kundenstamm von RWE npower enthalten. Mit 126 Mio. € lag sie wechselkursbedingt unter dem Vergleichswert für 2008 (143 Mio. €). Aus Veränderungen der Kernenergie- und Bergbaurückstellungen fielen Erträge in Höhe von 101 Mio. € an (Vorjahr: 95 Mio. €).

Finanzergebnis in Mio. €	Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008	+ / – in Mio. €	Jan–Dez 2008
Zinserträge	327	420	-93	807
Zinsaufwendungen	-580	-452	-128	-965
Zinsergebnis	-253	-32	-221	-158
Zinsanteil an den langfristigen Rückstellungen	-446	-375	-71	-738
Übriges Finanzergebnis	-217	-211	-6	-579
Finanzergebnis	-916	-618	-298	-1.475

Das Finanzergebnis verschlechterte sich um 298 Mio. € auf -916 Mio. €. Seine Einzelpositionen haben sich folgendermaßen verändert:

- Das Zinsergebnis sank um 221 Mio. € auf -253 Mio. €. Wegen unserer Wachstumsinvestitionen und der Refinanzierung der Essent-Akquisition ist die Verschuldung gestiegen – und damit auch der Zinsaufwand. Mehrbelastungen resultierten auch aus den Gebühren für die Kreditlinie, die uns von Banken zur Zwischenfinanzierung der Essent-Akquisition eingeräumt wurde.
- Die Zinsanteile an den langfristigen Rückstellungen erhöhten sich um 71 Mio. € auf 446 Mio. €. Hintergrund ist, dass sich durch die Finanzmarktkrise das Vermögen unserer Pensionsfonds verringerte – und dementsprechend auch die erwarteten Fondserträge. Bei der Ermittlung der Zinsanteile werden diese Erträge mindernd einbezogen.
- Das „übrige Finanzergebnis“ lag bei -217 Mio. € (Vorjahr: -211 Mio. €). Belastungen resultierten im Wesentlichen daraus, dass wir Wertberichtigungen auf Wertpapiere vorgenommen bzw. bei ihrem Verkauf Kursverluste realisiert haben.

Unsere fortgeführten Aktivitäten erwirtschafteten ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 3.384 Mio. €. Das sind 19 % mehr als 2008. Die Steuerquote betrug 30 % und war damit leicht rückläufig. Für das Gesamtjahr rechnen wir allerdings mit einem etwas höheren Wert. Nach Steuern belief sich das Ergebnis unserer fortgeführten Aktivitäten auf 2.362 Mio. €. Es hat sich um 21 % verbessert.

Die nicht fortgeführten Aktivitäten des RWE-Konzerns (American Water) lieferten einen Ergebnisbeitrag von 3 Mio. €. Im Vorjahr hatten wir unter dieser Position noch einen Verlust von 628 Mio. € ausgewiesen, der sich aus dem Börsengang von American Water im April 2008 ergab: Bei der Platzierung von insgesamt 39,5 % der Aktien des Unternehmens realisierten wir einen Emissionspreis unterhalb des Buchwertes und mussten eine Abwertung auf den Restbestand der Anteile vornehmen.

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter beliefen sich im ersten Halbjahr 2009 auf 143 Mio. € und lagen damit unter dem Vorjahreswert (170 Mio. €). Maßgeblich dafür sind Ertragsverschlechterungen bei unseren ungarischen Vertriebsgesellschaften, an denen Konzernfremde eine Minderheitsbeteiligung halten.

Überleitung zum Nettoergebnis		Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008	+ / – in %	Jan–Dez 2008
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	4.084	3.933	3,8	6.826
Neutrales Ergebnis	Mio. €	216	–471	145,9	–485
Finanzergebnis	Mio. €	–916	–618	–48,2	–1.475
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	3.384	2.844	19,0	4.866
Ertragsteuern	Mio. €	–1.022	–890	–14,8	–1.423
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	2.362	1.954	20,9	3.443
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	3	–628	100,5	–567
Ergebnis	Mio. €	2.365	1.326	78,4	2.876
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	Mio. €	143	170	–15,9	318
Nettoergebnis	Mio. €	2.222	1.156	92,2	2.558
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	2.232	2.131	4,7	3.367
Ergebnis je Aktie	€	4,17	2,12	96,7	4,75
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	4,19	3,90	7,4	6,25
Steuerquote	%	30	31	–	29

Für das Nettoergebnis des RWE-Konzerns ergibt sich damit ein deutlicher Anstieg. Mit 2.222 Mio. € hat es sich annähernd verdoppelt. Unser Ergebnis je Aktie stieg von 2,12 € auf 4,17 €. Wegen des von Februar bis Mai 2008 vorgenommenen Aktienrückkaufs verringerte sich die Anzahl der im Umlauf befindlichen RWE-Aktien. Sie lag im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2009 bei 532,7 Millionen gegenüber 546,3 Millionen im Vorjahreszeitraum.

Maßgeblich für unsere Dividendenpolitik ist das um Sondereinflüsse bereinigte, nachhaltige Nettoergebnis. Darin nicht enthalten ist das neutrale Ergebnis. Auch wesentliche Einmaleffekte im Finanzergebnis, bei den Ertragsteuern und beim Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten bleiben unberücksichtigt. Im ersten Halbjahr betrug das nachhaltige Nettoergebnis 2.232 Mio. € und war damit 5 % höher als 2008. Für das Gesamtjahr 2009 erwarten wir einen Wert in der Größenordnung des Vorjahres.

Geplante Effizienzsteigerung gegenüber 2006 in Mio. € (kumuliert)	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	100	200	450	700	900	1.200

Effizienzsteigerungsprogramm: Kumulierte Ergebnisverbesserung um 450 Mio. € bis Ende 2009

Unser Programm zur Effizienzsteigerung verläuft nach Plan. Vorgesehen sind Maßnahmen zur Kostensenkung und Erlössteigerung, die das jährliche Ergebnisniveau schrittweise bis 2012 um insgesamt 1,2 Mrd. € verbessern. Dabei legen wir 2006 als Vergleichsjahr zugrunde. Mit dem Programm wollen wir u. a. die Leistungsfähigkeit unserer deutschen Strom- und Gasnetzaktivitäten erhöhen und damit die Auswirkungen von Entgeltkürzungen durch den Netzregulierer zumindest teilweise kompensieren. Weitere Einsparungen sollen durch Verbesserungen bei den IT-Dienstleistungen und im Einkauf sowie durch die Bündelung von Querschnittsfunktionen erreicht werden. Außerdem streben wir Mehrerlöse durch eine verbesserte technische Verfügbarkeit unseres Kraftwerksparks an. Im Zeitraum 2007 / 2008 haben wir mit dem Effizienzsteigerungsprogramm einen kumulierten Ergebnisbeitrag von 200 Mio. € erzielt und wollen diesen Wert bis Ende 2009 auf 450 Mio. € steigern.

Investitionen um 57 % über Vorjahr

Der RWE-Konzern hat 3.693 Mio. € investiert, 57 % mehr als im Vergleichszeitraum 2008. Die Ausgaben für Sachanlagen stiegen um 36 % auf 2.133 Mio. €. Alle Unternehmensbereiche verzeichneten Zuwächse. Mehr als ein Drittel der Sachausgaben wurden von RWE Power getätigt: Wichtigste Einzelvorhaben des Bereichs sind ein 2.100-MW-Braunkohle-Doppelblock am Standort Neurath, ein 1.530-MW-Steinkohle-Doppelblock in Hamm, ein 1.560-MW-Steinkohle-Doppelblock im niederländischen Eemshaven und ein 875-MW-Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerk in Lingen. Diese Anlagen sind derzeit im Bau. RWE Innogy kommt beim Ausbau der Erzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien gut voran. Im Vordergrund stehen Windkraftprojekte, so u. a. der Bau des 90-MW-Offshore-Windparks Rhyl Flats vor der walisischen Küste, den wir im laufenden Jahr abschließen wollen. Bei RWE Dea fließt ein Großteil der Mittel in die Entwicklung bestehender Fündigkeiten zur Vorbereitung der Produktionstätigkeit. Im ersten Halbjahr betraf dies hauptsächlich Gasfelder in Norwegen und Ägypten. Bei RWE Energy liegt der Schwerpunkt auf Maßnahmen zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Netzinfrastruktur. Am dynamischsten entwickelten sich die Sachinvestitionen von RWE npower. Das Unternehmen hat im Mai 2009 mit dem Bau eines 2.000-MW-Gaskraftwerks am Standort Pembroke begonnen. Ein weiteres Gaskraftwerk mit einer Kapazität von 1.650 MW wird derzeit in Staythorpe errichtet.

Investitionen in Sachanlagen ¹ in Mio. €	Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008 ²	+ / – in Mio. €	Jan–Dez 2008 ²
RWE Power	809	708	101	1.455
RWE Innogy	194	92	102	290
RWE Dea	311	276	35	606
RWE Supply & Trading	1	–	1	–
RWE Energy	328	218	110	1.150
RWE npower	351	147	204	610
Sonstige, Konsolidierung	139	122	17	343
Gesamt	2.133	1.563	570	4.454

1 Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

2 Teilweise angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

Investitionen in Finanzanlagen in Mio. €	Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008 ¹	+ / – in Mio. €	Jan–Dez 2008 ¹
RWE Power	41	1	40	1
RWE Innogy	142	468	–326	812
RWE Dea	–	–	–	–
RWE Supply & Trading	57	292	–235	321
RWE Energy	1.237	21	1.216	104
RWE npower	78	–	78	1
Sonstige, Konsolidierung	5	2	3	–
Gesamt	1.560	784	776	1.239

1 Teilweise angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

Unsere Investitionen in Finanzanlagen haben sich auf 1.560 Mio. € verdoppelt. Sie sind hauptsächlich RWE Energy zuzuordnen. Größte Transaktion war die Übernahme der von kommunalen Aktionären gehaltenen 20 %-Beteiligung an der Regionalgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems (800 Mio. €). Weitere Mittel (188 Mio. €) flossen in den Erwerb der restlichen Anteile an einer Beteiligungsgesellschaft, die 19,8 % am neuen Luxemburger Energieversorger ENOVOS hält (siehe Bericht zum ersten Quartal 2009, Seite 12). Außerdem hat RWE Energy zum 30. Juni 2009 von ExxonMobil den deutschen Energiedienstleister FAVORIT übernommen (143 Mio. €). Das Unternehmen wird ab dem dritten Quartal in den Konzernabschluss einbezogen.

Kapitalflussrechnung in Mio. €	Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008	+ / – in %	Jan–Dez 2008
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.634	1.383	18,1	8.853
Davon: Effekt aus der Veränderung des Nettoumlaufvermögens	–1.009	–1.918	47,4	1.687
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	–5.244	2.313	–326,7	–3.584
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	5.202	–4.831	207,7	–5.907
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	5	5	–	–35
Veränderung der flüssigen Mittel	1.597	–1.130	241,3	–673
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.634	1.383	18,1	8.853
Abzgl. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	–2.133	–1.563	–36,5	–4.454
Free Cash Flow	–499	–180	–177,2	4.399

Eckdaten der Kapitalflussrechnung

Im ersten Halbjahr 2009 haben wir einen Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 1.634 Mio. € erwirtschaftet. Das sind 251 Mio. € bzw. 18 % mehr als im Vorjahr. Maßgeblich dafür war ein Sondereffekt im Nettoumlaufvermögen. Dieser resultiert daraus, dass wir Teile unserer Stromerzeugung über Terminverkäufe (Futures) an der Leipziger Energiebörse EEX bereits frühzeitig preislich fixiert haben. Mit solchen Sicherungsgeschäften verfolgen wir das Ziel, den kurzfristigen Einfluss volatiler Commodity-Preise auf unsere Ertragslage zu begrenzen. Am Bilanzstichtag lagen die Strommarkt-Notierungen unterhalb der bei Abschluss der Futures festgelegten Verkaufspreise. Für die Unterschiedsbeträge erhielten wir Ausgleichszahlungen (sog. „Variation Margins“), die sich auf 0,4 Mrd. € summierten. Im Vorjahr waren dagegen wegen des deutlich höheren Preisniveaus am Strommarkt 1,7 Mrd. € abgeflossen. Die Entwicklung des Cash Flows war allerdings auch durch gegenläufige Effekte gekennzeichnet. So hatten wir 2009 stark gestiegene Mittelabflüsse für die Beschaffung von CO₂-Emissionsrechten. Hintergrund ist, dass wir uns wegen verschärfter Rahmenbedingungen im europäischen Emissionshandel seit 2008 in wesentlich größerem Umfang am Markt mit Zertifikaten eindecken müssen. Die für das gesamte letzte Jahr erworbenen Emissionsrechte wurden dabei größtenteils erst Anfang 2009 bezahlt. Verglichen mit dem ersten Halbjahr 2008 ergab sich dadurch eine zusätzliche Liquiditätsbelastung von 1,0 Mrd. €.

Aus der Investitionstätigkeit sind 5.244 Mio. € abgeflossen, d. h. um diesen Betrag überstiegen unsere Ausgaben für Investitionen (inkl. Geldanlagen) die Einnahmen aus Anlagenabgängen und Unternehmensverkäufen. Der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit belief sich auf 5.202 Mio. €. Er stammt größtenteils aus der Begebung von Euro-Anleihen im Februar und Juni 2009, während die Dividendenzahlungen gegenläufig wirkten. Die flüssigen Mittel sind seit Jahresbeginn um 1.597 Mio. € gestiegen.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Investitionen in Sachanlagen, ergibt den Free Cash Flow. Dieser belief sich auf –499 Mio. € und war damit um 319 Mio. € niedriger als im Vergleichszeitraum 2008. Hier kam der deutliche Anstieg der Sachinvestitionen zum Tragen.

Nettoschulden in Mio. €	30.06.09	31.12.08	+ / – in %
Flüssige Mittel	2.846	1.249	127,9
Wertpapiere	9.801	8.052	21,7
Sonstiges Finanzvermögen	2.711	4.832	–43,9
Finanzvermögen fortgeführter Aktivitäten	15.358	14.133	8,7
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Commercial Paper	17.814	11.839	50,5
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	1.498	1.644	–8,9
Finanzverbindlichkeiten fortgeführter Aktivitäten	19.312	13.483	43,2
Nettofinanzschulden fortgeführter Aktivitäten	3.954	–650	708,3
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.414	2.738	24,7
Aktivisch ausgewiesenes Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen	10	–	–
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	9.483	9.465	0,2
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.858	2.866	–0,3
Nettoschulden fortgeführter Aktivitäten	19.699	14.419	36,6
Nettoschulden nicht fortgeführter Aktivitäten	–	4.240	–
Nettoschulden des RWE-Konzerns	19.699	18.659	5,6

Nettoschulden trotz Entkonsolidierung von American Water leicht angestiegen

Unsere Nettoschulden beliefen sich zum 30. Juni auf 19,7 Mrd. €. Verglichen mit dem Stand zum 31. Dezember 2008 sind sie um 1,0 Mrd. € gestiegen. Dazu trugen unsere hohen Investitionsausgaben (3,7 Mrd. €) und Ausschüttungen (2,6 Mrd. €) bei. Gegenläufig wirkte der operative Mittelzufluss (1,6 Mrd. €), vor allem aber die Entkonsolidierung der Nettoschulden von American Water. Diese hatten Ende 2008 bei 4,2 Mrd. € gelegen. Wie bereits erläutert, halten wir seit Juni 2009 nur noch eine Minderheitsbeteiligung an dem amerikanischen Wasserversorger.

Konzernbilanzstruktur	30.06.09		31.12.08	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen	43.640	51,8	41.763	44,7
Davon: Immaterielle Vermögenswerte	11.848	14,1	11.202	12,0
Davon: Sachanlagen	23.293	27,7	21.762	23,3
Kurzfristiges Vermögen	40.555	48,2	51.667	55,3
Davon: Forderungen und sonstige Vermögenswerte ¹	24.663	29,3	31.433	33,6
Davon: Wertpapiere	9.571	11,4	7.735	8,3
Davon: Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	1.067	1,3	8.710	9,3
Gesamt	84.195	100,0	93.430	100,0
Passiva				
Eigenkapital	12.238	14,5	13.140	14,1
Langfristige Schulden	41.981	49,9	36.793	39,4
Davon: Rückstellungen	21.505	25,5	21.072	22,6
Davon: Finanzverbindlichkeiten	15.978	19,0	11.154	11,9
Kurzfristige Schulden	29.976	35,6	43.497	46,5
Davon: Sonstige Verbindlichkeiten ¹	21.553	25,6	28.769	30,8
Davon: Zur Veräußerung bestimmte Schulden	–	–	6.714	7,2
Gesamt	84.195	100,0	93.430	100,0

1 Inkl. Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Bilanzstruktur

Unsere Bilanzsumme zum 30. Juni 2009 betrug 84,2 Mrd. €. Sie lag um 9,2 Mrd. € unter dem Stand zum Jahresende 2008. Der Rückgang ist maßgeblich auf die Entkonsolidierung von American Water zurückzuführen, die mit 7,6 Mrd. € zu Buche schlug. Darüber hinaus haben sich unsere Finanzforderungen aus Sicherheitsleistungen (Variation Margins und Collaterals) um 2,0 Mrd. € verringert, unsere Derivatepositionen um 2,3 Mrd. € und unsere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 2,1 Mrd. €. Die Begebung von Euro-Anleihen im Februar und Juni dämpfte den Rückgang der Bilanzsumme. Wir setzten die daraus zugeflossenen Mittel größtenteils zum Erwerb kurzfristig veräußerbarer Wertpapiere ein. Die Eigenkapitalquote des RWE-Konzerns ist im Berichtszeitraum von 14,1 % auf 14,5 % gestiegen. Unser langfristig gebundenes Vermögen war zum Bilanzstichtag zu 124 % durch langfristiges Kapital gedeckt – ein Beleg für die solide Finanz- und Kapitalstruktur von RWE.

Mitarbeiterzahl leicht angestiegen

Zum 30. Juni 2009 beschäftigte der RWE-Konzern 66.812 Mitarbeiter (umgerechnet in Vollzeitstellen), davon 40 % außerhalb Deutschlands. Gegenüber dem 31. Dezember 2008 ist das ein Plus von 904 Stellen bzw. 1,4%. Durch Unternehmenskäufe kamen 553 Beschäftigte hinzu; größter Einzeleffekt war die Übernahme der auf Strom-, Gas- und Wasserinstallation spezialisierten Superior Plumbing Installation Group durch RWE npower (+495). Operative Veränderungen schlugen per Saldo mit 351 zusätzlichen Stellen zu Buche. Hier spiegelte sich u. a. die vermehrte Investitionstätigkeit wider.

Mitarbeiter ¹	30.06.09	31.12.08 ²	+ / - in %
RWE Power	17.729	17.505	1,3
RWE Innogy	878	712	23,3
RWE Dea	1.211	1.144	5,9
RWE Supply & Trading	981	883	11,1
RWE Energy	28.405	28.314	0,3
RWE npower	12.947	12.747	1,6
Sonstige	4.661	4.603	1,3
RWE-Konzern	66.812	65.908	1,4

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen

2 Teilweise angepasste Werte; siehe Erläuterung auf Seite 13

Forschung und Entwicklung: Fokus auf mehr Effizienz und weniger Emissionen in der Stromerzeugung

Im ersten Halbjahr 2009 haben wir 43 Mio. € für Forschung und Entwicklung (F & E) aufgewendet (Vorjahr: 38 Mio. €). Darüber hinaus aktivierten wir Entwicklungsausgaben in Höhe von 39 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €). Der Schwerpunkt unserer F & E-Tätigkeit liegt auf Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Emissionssenkung in fossil befeuerten Kraftwerken. Ausführliche Informationen dazu geben wir im RWE-Geschäftsbericht 2008 auf den Seiten 96 ff und im Internet unter „www.rwe.com/FundE“.

Ausblick 2009

Schrumpfung der Weltwirtschaftsleistung erwartet

Aktuelle Prognosen deuten darauf hin, dass sich die Weltwirtschaftsleistung in diesem Jahr um mehr als 3 % verringern könnte. Im Euro-Raum bleibt die Lage das gesamte Jahr hindurch schwierig: Nach neuesten Schätzungen geht das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um etwa 5 % zurück. Für Deutschland kann ein Minus von bis zu 6 % nicht ausgeschlossen werden. Wie im Euro-Raum insgesamt werden sich hier die Investitionen in Ausrüstungen um zweistellige Prozentsätze verringern. Der Außenhandel – traditionell Motor der deutschen Wirtschaft – ist ähnlich stark betroffen. Nach Schätzungen fallen die Ausfuhren real um mehr als 16 % hinter das Vorjahresniveau zurück. Im dritten Quartal 2009 dürfte die deutsche Wirtschaft zum ersten Mal seit Anfang 2008 wieder gegenüber dem Vorquartal wachsen. So ist zwar ein Ende der Rezession in Sicht, doch kann es noch Jahre dauern, bis die Weltwirtschaftsleistung wieder das Niveau erreicht, das sie vor der Krise hatte. In Großbritannien wird das BIP 2009 um geschätzte 5 % schrumpfen. Das Land ist in besonderem Maße von der Krise der Finanzmärkte betroffen und hat weiterhin mit der Schwäche des Immobiliensektors zu kämpfen. Ein weiterer Rückgang des BIP im dritten Quartal ist daher nicht unwahrscheinlich. In Zentralosteuropa zeigt sich ein uneinheitliches Konjunkturbild. Für Tschechien wird aufgrund der starken außenwirtschaftlichen Verflechtung eine Verringerung des BIP um mehr als 3 % erwartet. In Ungarn könnte die Wirtschaftsleistung sogar um mehr als 6 % schrumpfen, da hier zur Exportabhängigkeit eine Schwäche des privaten Konsums hinzutritt. Auch für die Slowakei wird ein deutlicher Rückgang vorausgesagt. Dagegen sehen die Prognosen für Polen nur ein Minus von etwa 1 % vor.

Deutlich niedrigeres Preisniveau auf den Commodity-Märkten

Aller Voraussicht nach werden die Preise auf den internationalen Commodity-Märkten im Gesamtjahresdurchschnitt weit unter dem Niveau von 2008 liegen. Ende Juli kostete das Barrel der Sorte Brent Öl 70 US\$. Trotz der jüngsten Preiserholung ist es immer noch wesentlich billiger als im Durchschnitt des vergangenen Jahres (97 US\$). Auch die Erdgasnotierungen bewegen sich nach wie vor weit unter dem 2008 erreichten Niveau. Steinkohle wurde am Rotterdamer Spotmarkt zum 31. Juli mit 69 US\$ je metrischer Tonne abgerechnet – nach durchschnittlich 148 US\$ im Vorjahr. Emissionsrechte für 2009 notierten am selben Tag mit 14 € je Tonne CO₂ (Vorjahresdurchschnitt: 22 €).

Dank frühzeitiger Terminverkäufe weiterhin gute Ertragslage in der Stromerzeugung

Die stark verringerten Commodity-Notierungen werden sich bei RWE Dea in rückläufigen Erlösen aus der Gas- und Ölförderung niederschlagen. Unsere diesjährige Ertragslage in der Stromerzeugung werden sie aber nicht wesentlich beeinflussen. Für 2009 hat RWE Power die deutsche Stromproduktion nahezu komplett am Markt platziert. Für 2010 sind bereits über 90 % verkauft, für 2011 über 50 % und für 2012 über 25 %. Dabei wurden Großhandelspreise erzielt, die deutlich über dem aktuellen Niveau liegen. Bei diesen Terminverkäufen gehen wir grundsätzlich so vor, dass zeitgleich mit dem Abschluss eines Lieferkontrakts die zur Erzeugung benötigten Brennstoffe beschafft oder preislich abgesichert werden. Dies gilt auch für den Zukauf von CO₂-Zertifikaten. Unsere Kosten für Gas, Steinkohle und Emissionsberechtigungen sind daher – ebenso wie unsere Stromerlöse – größtenteils noch durch das hohe Niveau der Terminpreise in Vorjahren bestimmt. Bei Braunkohle, die wir in unseren eigenen Tagebauen fördern, sind wir keinen Beschaffungspreissrisiken ausgesetzt.

Die Deckung des Uranbedarfs unserer Kernkraftwerke haben wir über langfristige Bezugsverträge zu festen Konditionen gesichert. Außerdem machen die Aufwendungen für die Brennstoffbeschaffung in der Kernenergie typischerweise nur einen geringen Teil der gesamten Erzeugungskosten aus.

Wir gehen davon aus, dass die Preise für Rohstoffe – und damit ebenso für Strom – auf mittlere Sicht wieder deutlich über dem aktuellen Niveau liegen werden. Auch Marktsignale deuten darauf hin. Beispielsweise zeigt die Terminpreiskurve für Rohöl derzeit steil nach oben, d. h. je weiter der Lieferzeitraum in der Zukunft liegt, desto höher ist das Preisniveau. Dies trifft auch für Strom zu: Ende Juli notierten Grundlastlieferungen für 2010 mit 49€ je MWh. Der gleiche Kontrakt für die Folgejahre wurde mit 55€ (2011), 58€ (2012) und 64€ (2013) gehandelt.

Ausblick in Mio. €	2008	Prognose 2009 vs. 2008
Außenumsatz	48.950	in der Größenordnung des Vorjahres
EBITDA	8.773 ¹	in der Größenordnung des Vorjahres
Betriebliches Ergebnis	6.826	in der Größenordnung des Vorjahres
RWE Power	3.142	über Vorjahr
RWE Innogy	55	unter Vorjahr
RWE Dea	494	deutlich unter Vorjahr
RWE Supply & Trading	486 ¹	deutlich über Vorjahr
RWE Energy	2.286 ¹	auf Vorjahreshöhe
RWE npower	534	deutlich unter Vorjahr
Nachhaltiges Nettoergebnis	3.367	in der Größenordnung des Vorjahres

¹ Angepasster Wert; siehe Erläuterung auf Seite 13

Umsatz in der Größenordnung des Vorjahres

Der Außenumsatz des RWE-Konzerns 2009 wird aus heutiger Sicht in der Größenordnung des Vorjahres liegen. In Deutschland erwarten wir Mehrerlöse im Stromvertrieb. Basis dafür sind die bereits erfolgten Preisanpassungen infolge gestiegener Beschaffungskosten. Dem stehen allerdings Umsatzeinbußen im deutschen Gasvertrieb gegenüber, weil hier die Beschaffungskosten rückläufig waren und wir die Vorteile direkt an unsere Kunden weitergeben. RWE Supply & Trading wird voraussichtlich weniger konzerneigene Stromproduktion am Großhandelsmarkt verkaufen als 2008. Das wird sich umsatzmindernd niederschlagen.

Trotz Biblis-Revision stabile Ergebnisentwicklung erwartet

Die Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise betreffen unser operatives Geschäft im laufenden Jahr nur in vergleichsweise geringem Maße. Das Ergebnis des RWE-Konzerns wird weiter auf hohem Niveau liegen. Allerdings erwarten wir in der Stromerzeugung verglichen mit 2008 erhebliche Zusatzbelastungen, vor allem durch länger andauernde Revisionen unserer beiden Kraftwerksblöcke in Biblis. Dem stehen positive Effekte aus höheren realisierten Preisen im Stromgroßhandel gegenüber. Im Upstream-Geschäft erwarten wir deutliche Ergebniseinbußen durch niedrigere Öl- und Gaspreise. Die Ertragslage im regulierten deutschen Netzgeschäft werden wir voraussichtlich durch weitere Kostensenkungen stabilisieren können. Wie auf Seite 27 erläutert, planen wir steigende Ergebnisbeiträge unseres Effizienzsteigerungsprogramms.

Beim EBITDA erwarten wir, in der Größenordnung des Vorjahreswertes (8.773 Mio. € inkl. betrieblichem Beteiligungsergebnis) abschließen zu können. Gleiches gilt für das betriebliche Ergebnis (Vorjahr: 6.826 Mio. €) und das nachhaltige Nettoergebnis (Vorjahr: 3.367 Mio. €).

Zur Ergebnisentwicklung in den Unternehmensbereichen:

Das betriebliche Ergebnis der RWE Power wird höher sein als im Vorjahr. Für 2009 haben wir unsere deutsche Stromerzeugung bereits nahezu komplett am Markt platziert. Da die Kontrakte überwiegend 2007 und 2008 abgeschlossen wurden, profitieren wir noch von den bis Mitte vergangenen Jahres stark gestiegenen Preisen im Stromgroßhandel. Allerdings werden Revisionen am Kraftwerk Biblis aus heutiger Sicht gegenüber 2008 zu Belastungen in einer Größenordnung von 0,8 Mrd. € führen. Das ist mehr als zunächst geplant, denn Block B wird voraussichtlich erst Mitte September wieder ans Netz gehen, was einer Stillstandsdauer von fast acht Monaten entspricht. Bei Biblis A gehen wir unverändert davon aus, den Block Ende September nach siebenmonatiger Betriebspause wieder anfahren zu können. Beim Brennstoffbezug rechnen wir mit negativen Preiseffekten von etwa 0,4 Mrd. €. Außerdem dürfte der Personalaufwand steigen. Die Kosten aus der Umrüstung mit CO₂-Zertifikaten werden voraussichtlich etwas unter dem Vorjahresniveau (1,1 Mrd. €) liegen. Wir rechnen damit, dass RWE Power für das laufende Geschäftsjahr ca. 35 % der in Deutschland benötigten CO₂-Zertifikate am Markt einkaufen oder über Projekte im Rahmen der Kyoto-Mechanismen „Clean Development Mechanism“ und „Joint Implementation“ beschaffen muss.

RWE Innogy wird das betriebliche Ergebnis aus dem Geschäft mit erneuerbaren Energien im laufenden Jahr voraussichtlich noch nicht steigern können. Wir erwarten einen Wert unter Vorjahresniveau, obwohl wir 2009 weitere Erzeugungskapazitäten in Betrieb nehmen und damit unsere Ertragskraft verbessern. Hintergrund ist, dass unser umfangreiches Investitionsprogramm mit hohen Vorlaufkosten und zusätzlichem Personalbedarf verbunden ist. Ab 2010 erwarten wir dann Ertragszuwächse im zweistelligen Prozentbereich.

RWE Dea rechnet mit einer deutlichen Ergebnisverschlechterung, vor allem wegen stark verringerter Preise für Rohöl und Gas. Vor dem Hintergrund unseres Mittelfristziels, die Produktionsmengen zu verdoppeln, arbeiten wir intensiv an der Entwicklung bereits nachgewiesener Vorkommen und der Erkundung neuer Felder. Die Explorationskosten werden sich daher auch künftig auf hohem Niveau bewegen.

RWE Supply & Trading erwartet, das Ergebnis gegenüber 2008 deutlich verbessern zu können. Dabei legen wir einen bereinigten Vorjahreswert zugrunde, der bereits das Großkundengeschäft (RWE Key Account) enthält. Prognosen zum Handelsgeschäft unterliegen besonderen Unwägbarkeiten. Unabhängig vom Geschäftsverlauf im zweiten Halbjahr profitiert RWE Supply & Trading aber davon, dass sich im Ergebnis von 2009 noch erfolgreiche Handelstransaktionen aus Vorjahren niederschlagen.

RWE Energy wird voraussichtlich ein Ergebnis auf Vorjahreshöhe erzielen, wenn man die Effekte aus der Umgliederung von RWE Transportnetz Strom und RWE Key Account bereinigt. Die seit Januar 2009 geltende Anreizregulierung ist mit hohen Effizienzanforderungen an unser deutsches Strom- und Gasnetzgeschäft verbunden. RWE Energy begegnet dem durch umfangreiche Kostensenkungen. Außerdem wollen wir unsere Ertragslage im Strom- und Gasvertrieb verbessern. Dafür setzen wir unverändert auf eine wertorientierte Absatzstrategie. Gleichzeitig wollen wir Kundenverluste begrenzen und neue Kunden auch außerhalb unserer angestammten Vertriebsregionen hinzugewinnen, indem wir innovative Produkte entwickeln und vermarkten.

RWE npower wird aus heutiger Sicht deutlich unter Vorjahr abschließen. Sollte die Pfundschwäche anhalten, würden Währungseffekte das Ergebnis belasten. Im Erzeugungsgeschäft erwarten wir Margenverschlechterungen. Dies betrifft auch die kurzfristige Vermarktung von Kraftwerkskapazitäten, mit der wir 2008 außergewöhnlich hohe Erträge erzielten. Die Kosten durch die Unterausstattung mit Emissionsrechten werden niedriger sein als im Vorjahr. Wir rechnen damit, dass RWE npower im laufenden Geschäftsjahr etwa 20 % der benötigten CO₂-Zertifikate am Markt zukaufen muss. Im Strom- und Gasvertrieb bleibt das Marktumfeld sehr schwierig. Hier birgt der aggressive Wettbewerb erhebliche Risiken. Wie bereits erwähnt, hat RWE npower am 31. März 2009 die Preise im Stromgeschäft mit Privatkunden um 8 % gesenkt. Dies wird zu erheblichen Ergebniseinbußen führen. Außerdem erwarten wir steigende Belastungen durch staatliche Programme, die die britischen Versorger dazu verpflichten, Energiesparmaßnahmen bei Privatkunden zu fördern und einkommensschwache Haushalte zu unterstützen. Der Zusatzaufwand daraus könnte sich gegenüber 2008 auf bis zu 100 Mio. € belaufen. RWE npower arbeitet an umfassenden kostensenkenden Maßnahmen, die sich 2009 mit rund 120 Mio. € positiv im Ergebnis niederschlagen sollen.

Ausschüttungsquote von 50 bis 60 %

Unser Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2009 wird sich nach der erhöhten Ausschüttungsquote für 2008 wieder an der üblichen Quote von 50 bis 60 % orientieren. Bemessungsgrundlage ist das um Sondereffekte bereinigte, nachhaltige Nettoergebnis.

Stark erhöhte Sachanlageinvestitionen

Die Sachanlageinvestitionen stocken wir 2009 erheblich auf, besonders bei RWE Power. Wie bereits erläutert, baut das Unternehmen derzeit vier Großkraftwerke. Die Anlagen sollen in den kommenden Jahren ans Netz gehen: das Lingener Gaskraftwerk 2010, der Braunkohle-Doppelblock in Neurath 2011, der Steinkohle-Doppelblock in Hamm 2011 / 2012 und der in Eemshaven 2013. Beim Bau sind allerdings Verzögerungen eingetreten, die u. a. auf Probleme bei Zulieferern zurückzuführen sind. RWE Innogy steigert die Sachinvestitionen ebenfalls deutlich. Die Mittel fließen hauptsächlich in den Bau neuer Windkraftanlagen. RWE Dea investiert verstärkt in die Gasförderung, vor allem in Großbritannien, Norwegen und Ägypten. RWE Energy setzt den Großteil der Mittel im Netzgeschäft ein. Investitionsschwerpunkt bei RWE npower ist der Bau von zwei Gaskraftwerken: Die Anlage in Staythorpe soll 2010 den kommerziellen Betrieb aufnehmen, die in Pembroke 2012. In Summe dürften die Sachinvestitionen des RWE-Konzerns 2009 eine Größenordnung von 6,5 Mrd. € erreichen. Das wäre fast die Hälfte mehr als 2008.

Nettoschulden über Vorjahresniveau

Unsere Nettoschulden werden im laufenden Geschäftsjahr voraussichtlich steigen – auch wenn man den geplanten Erwerb von Essent außer Betracht lässt. Dazu tragen die stark wachsenden Investitionsausgaben und die Rekorddividende vom April bei, während ein weiterhin hoher Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit und die Entkonsolidierung von American Water gegenläufig wirken. Bezieht man Essent mit ein, dürfte das Verhältnis von Nettoschulden zu EBITDA („Leverage Factor“) Ende 2009 in der Mitte unseres Zielkorridors von 2,8 bis 3,4 liegen. Bei dieser Prognose haben wir das erwartete ganzjährige EBITDA des niederländischen Energieversorgers zugrunde gelegt.

Unsere gute Reputation als Anleihe-Emittent bietet uns jederzeit Zugang zu kurz- und langfristigen Finanzierungsquellen. Für 2009 betragen die Kapitalmarktfälligkeiten nur 0,2 Mrd. €.

RWE schafft neue Stellen

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir mit einem Anstieg des Personalstands. Dies ergibt sich u.a. aus der verstärkten Investitionstätigkeit.

Forschung und Entwicklung: Budget von rund 100 Mio. € für 2009

Unsere Aktivitäten auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung wollen wir entlang der gesamten Wertschöpfungskette ausbauen. 2009 steht dafür ein Budget von rund 100 Mio. € zur Verfügung. Ein Meilenstein im laufenden Jahr ist die Inbetriebnahme einer Pilotanlage zur CO₂-Wäsche in unserem Innovationszentrum Kohle am Kraftwerksstandort Niederaußem. Hier werden wir die Abtrennung des Kohlendioxids aus dem Rauchgas unter realen Bedingungen erproben und dadurch wertvolle Erfahrungen für spätere Großanlagen sammeln.

Entwicklung der Chancen und Risiken

Das vorausschauende Management von Risiken und Chancen ist ein Kernelement unserer Geschäftstätigkeit. Im RWE-Konzern sorgt ein unternehmensübergreifendes Risikomanagementsystem dafür, dass Risiken frühzeitig erkannt, standardisiert erfasst, bewertet, gesteuert und überwacht werden. Gleichzeitig werden aber auch Chancen und das damit verbundene Ergebnispotenzial identifiziert.

Organisation des Risikomanagements im RWE-Konzern

Die Verantwortung für das Risikomanagementsystem des RWE-Konzerns trägt der Vorstand der RWE AG. Er legt Regeln und Mindeststandards fest, die ein konzernübergreifendes Risikomanagement gewährleisten. Der Zentralbereich „Konzern-Risikomanagement“, der unmittelbar dem Finanzvorstand zugeordnet ist, nimmt Steuerungs- und Koordinationsfunktionen wahr. Zu seinen Aufgaben gehören die Erarbeitung konzernweiter Vorgaben für Methoden und Prozessabläufe, die regelmäßige Berichterstattung und die Überwachung aller Risiken. Unsere Konzerngesellschaften sorgen unter fachlicher Führung des Zentralbereichs für eine einheitliche Umsetzung der konzernweiten Risikomanagement-Richtlinien. Weitere Details zu Organisation und Prozessen des Risikomanagements sowie den damit betrauten Gremien finden sich im Geschäftsbericht 2008 auf den Seiten 101ff.

Gesamtbeurteilung der Risiko- und Chancensituation durch die Unternehmensleitung

Neben den energiepolitischen Rahmenbedingungen stellt auch die aktuelle gesamtwirtschaftliche Lage für uns eine Herausforderung dar. Beides birgt erhebliche Ergebnisrisiken. Wie bereits dargestellt, hinterließ die Rezession beim Energieverbrauch deutliche Spuren. Auf der Erzeugungsseite bestehen Ergebnisrisiken für den Fall, dass die Konjunkturkrise über einen längeren Zeitraum anhält und die Commodity-Preise auf Jahre hinaus niedrig bleiben. Für 2009 und 2010 haben wir unsere Stromerzeugung größtenteils bereits vor Eintreten der Baisse auf Termin verkauft. Im Geschäft mit Industrieunternehmen, Geschäftskunden und Weiterverteilern sehen unsere Lieferverträge zumeist feste Abnahmeverpflichtungen vor. Die Zahlungsausfälle unserer Kunden bewegen sich bislang auf moderatem Niveau. Wir werden die Geschäfts- und Bonitätsentwicklung unserer Vertragspartner weiterhin zeitnah verfolgen. Insgesamt sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der RWE AG oder des RWE-Konzerns gefährden könnten.

Wichtige Risiken- und Chancenkategorien

Nachfolgend werden wesentliche Risiken und Chancen erläutert, die erhebliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Liquiditätsposition des RWE-Konzerns haben können. Für ausführlichere Informationen verweisen wir erneut auf den Geschäftsbericht.

- **Risiken und Chancen aus Commodity-Preisschwankungen:** Die Preisentwicklung an den Commodity-Märkten hat zentrale Bedeutung für unsere Ertragslage, insbesondere in der Stromerzeugung. Beispielsweise könnten fallende Stromnotierungen oder steigende Brennstoffkosten zu rückläufigen Deckungsbeiträgen führen. Allerdings ergeben sich bei gegenläufigen Preisentwicklungen auch Chancen. Die Commodity-Risiken der Erzeugungs- und Vertriebsgesellschaften werden über Absicherungsvorgaben gesteuert, die die RWE AG festgelegt hat. Im Erzeugungsgeschäft begrenzen wir die Risiken auch dadurch, dass wir unseren Strom größtenteils frühzeitig über Terminkontrakte absetzen und die für die Erzeugung benötigten Brennstoffe und Emissionszertifikate preislich absichern. Dabei nimmt RWE Supply & Trading eine zentrale Rolle ein. Das Unternehmen ist die Schnittstelle des RWE-Konzerns zu den weltweiten Großhandelsmärkten für Energie und Energierohstoffe und dient als interner Transaktionspartner für die Absicherung von Commodity-Risiken. Die Handelsaktivitäten sind jedoch nicht ausschließlich auf die Begrenzung von Risiken ausgerichtet. In einem durch Limite begrenzten Umfang betreibt RWE Supply & Trading Eigenhandel, der darauf abzielt, Preisänderungen auf den Energiemärkten gezielt zu nutzen.

Das integrierte Handels- und Risikomanagementsystem im Energiehandel des RWE-Konzerns ist eng an die für Handelsgeschäfte geltenden Best-Practice-Regelungen angelehnt. In unseren Erzeugungs- und Vertriebsgesellschaften werden die Commodity-Positionen permanent überwacht und den zuständigen Gremien, u. a. dem Risikokomitee der RWE AG, mitgeteilt. Darüber hinaus informiert sich der Vorstand der RWE AG quartalsweise über unsere konsolidierten Risikopositionen im Commodity-Bereich. Die Risiko-Obergrenzen im Energiehandel werden vom Vorstand der RWE AG festgelegt und kontinuierlich überwacht. Um das Preisrisiko zu messen, ermitteln wir u. a. den Value at Risk (VaR). Die zentrale Steuerungsgröße ist der Global VaR, der sich auf das Handelsgeschäft der RWE Supply & Trading bezieht und maximal 40 Mio. € betragen darf. Den VaR-Werten im RWE-Konzern liegt ein Konfidenzniveau von 95 % zugrunde. Dabei wird für die Positionen eine Haltedauer von einem Tag unterstellt. Das bedeutet, dass der Tagesverlust die Höhe des Global VaR mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschreitet. Der Global VaR der RWE Supply & Trading lag im ersten Halbjahr 2009 bei durchschnittlich 14,2 Mio. €, der maximale Tageswert bei 21,1 Mio. €. Unsere Risikoanalyse stützt sich jedoch nicht nur auf die Höhe des VaR. Wir beziehen auch Extremszenarien in die Betrachtung mit ein („Stress Tests“), ermitteln, welchen Einfluss sie auf Liquidität und Ertragslage haben können, und ergreifen gegebenenfalls entsprechende Steuerungsmaßnahmen.

- **Finanzwirtschaftliche Risiken:** Schwankungen von Währungs-, Zins- und Aktienkursen können unser Ergebnis ebenfalls stark beeinflussen. Wegen unserer internationalen Präsenz kommt dem Management von Wechselkursveränderungen große Bedeutung zu. Die Konzerngesellschaften sind verpflichtet, sämtliche Währungsrisiken über die RWE AG abzusichern. Diese ermittelt die Nettofinanzposition je Währung und sichert sie – wenn nötig – mithilfe externer Marktpartner ab. Der durchschnittliche VaR für die Fremdwährungsposition der RWE AG lag im Berichtszeitraum unter 1 Mio. €.

Große Bedeutung messen wir auch dem Zinsmanagement bei. Zinsrisiken bestehen hauptsächlich wegen unserer zinstragenden Anlagen und Finanzschulden. Gegen negative Wertveränderungen aus unerwarteten Zinsbewegungen sichern wir uns durch originäre und derivative Finanzgeschäfte ab. Der VaR für das Zinsrisiko aus unseren Finanzschulden und zugehörigen Absicherungsgeschäften belief sich im Berichtszeitraum auf durchschnittlich 175,7 Mio. €. Der VaR aus zinstragenden Anlagen unter Einschluss der Absicherungen betrug 30,3 Mio. €, der für das Aktienkursrisiko 26,5 Mio. €.

Die Risiken und Chancen aus den Wertveränderungen der Wertpapiere steuern wir durch professionelles Fondsmanagement. Finanzgeschäfte des Konzerns werden mit einer zentralen Risikomanagement-Software erfasst und von der RWE AG überwacht. Dies ermöglicht einen Risikoausgleich über die Einzelgesellschaften hinweg. Für unsere Konzernunternehmen haben wir Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen in internen Richtlinien verbindlich festgelegt.

- **Bonität von Geschäftspartnern:** Aus unseren Geschäftsbeziehungen mit Finanzinstituten, Handelspartnern, Kunden und Lieferanten ergeben sich Kreditrisiken. Unser Risikomanagement zielt darauf ab, diese in einem angemessenen Rahmen zu halten. Dabei berücksichtigen wir, dass die aktuelle Finanzkrise zu einem deutlichen Anstieg der Ausfallraten bei unseren Geschäftspartnern führen könnte. Wir begrenzen unsere Kreditrisiken, indem wir Limite festlegen und diese – insbesondere bei Änderung der Bonität – zeitnah anpassen. Gegebenenfalls lassen wir uns Barsicherheiten stellen oder Bankgarantien geben. Sofern wirtschaftlich sinnvoll, schließen wir auch Kreditversicherungen ab. Im Finanz- und im Energiehandelsbereich unterhalten wir vorwiegend Kreditbeziehungen zu Banken und Handelspartnern mit hoher Bonität. Diese wird mit einem internen Bewertungsverfahren ermittelt, das vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise um einen Frühwarnindikator ergänzt wurde. Handelsgeschäfte schließen wir grundsätzlich auf Basis von Rahmenverträgen ab, wie sie u. a. von der European Federation of Energy Traders (EFET) veröffentlicht werden. Die Kreditrisiken im Energiehandel und im Finanzbereich messen wir täglich.
- **Liquiditätsrisiko:** Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die flüssigen Mittel möglicherweise nicht ausreichen, um die finanziellen Verpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Solche Verpflichtungen bestehen bei RWE insbesondere in der Ablösung fälliger Finanzverbindlichkeiten. Des Weiteren müssen wir Barsicherheiten stellen, wenn sich Handelskontrakte bei einer Bewertung mit aktuellen Marktpreisen in der Verlustzone befinden. Wir stufen unser Liquiditätsrisiko trotz der aktuellen Finanzmarktkrise als gering ein. Basis dafür ist unsere solide Finanzierung. Wir verfügen über einen starken operativen Cash Flow, erhebliche liquide Mittel, ungenutzte Kreditlinien und weiteren finanziellen Spielraum durch unser Commercial-Paper-Programm und unser Debt-Issuance-Programm (siehe Geschäftsbericht 2008, Seite 86). Durch vorausschauende Liquiditätsplanung stellen wir sicher, dass wir jederzeit zahlungsfähig sind.

- **Regulierung:** Der ständige Wandel des politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Umfelds kann die Ertragslage des RWE-Konzerns in starkem Maße beeinflussen. Angesichts des großen Anteils von Braun- und Steinkohlekraftwerken an unserem Stromerzeugungsportfolio sind wir erheblichen Risiken aus dem EU-weiten CO₂-Emissionshandelssystem ausgesetzt. Diese können sich aus erhöhten Beschaffungskosten für CO₂-Zertifikate ergeben. In der dritten Emissionshandelsperiode von 2013 bis 2020 werden Stromversorger in Deutschland und Großbritannien kaum noch kostenfreie Zertifikatezuteilungen erhalten. Wir streben an, unsere Emissionen deutlich zu senken und das Stromerzeugungsportfolio – vor allem mit den anstehenden Kraftwerksinvestitionen – flexibler auszurichten. Darüber hinaus begrenzen wir CO₂-Risiken durch Klimaschutzprojekte im Rahmen der Kyoto-Mechanismen „Clean Development Mechanism“ und „Joint Implementation“.

Ergebnisrisiken für unsere deutschen Strom- und Gasnetzgesellschaften ergeben sich in erster Linie im Zusammenhang mit der seit 2009 geltenden Anreizregulierung. Hier sind einige Detailfragen noch ungeklärt, die für RWE von erheblicher finanzieller Bedeutung sind. Die Auswirkungen der Regulierung auf unsere Ertragslage werden wir durch Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzverbesserung im Netzgeschäft teilweise kompensieren. Auch außerhalb Deutschlands sind unsere Netz- und Vertriebsaktivitäten regulatorischen Risiken ausgesetzt.

Risiken können sich ferner aus der Verschärfung der kartellrechtlichen Preismissbrauchsaufsicht ergeben, die Ende 2007 in Kraft getreten ist. So besteht die Möglichkeit, dass unsere Preissetzung im Vertriebsgeschäft überprüft wird.

- **Rechtliche Verfahren:** Einzelne Gesellschaften des RWE-Konzerns sind durch ihren Geschäftsbetrieb oder Unternehmenskäufe in Gerichtsprozesse und Schiedsverfahren involviert, oder es werden außergerichtliche Ansprüche gegen sie geltend gemacht. Wir erwarten hieraus jedoch keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche und finanzielle Situation des RWE-Konzerns. Darüber hinaus sind Konzernunternehmen an verschiedenen behördlichen Verfahren direkt beteiligt oder zumindest von deren Ergebnissen betroffen.

Aufgrund genehmigungsrechtlicher Risiken in unseren Tagebauen und Kernkraftwerken könnte es zu einer Beeinträchtigung der Rohstoff-Förderung sowie der Stromerzeugung kommen. Außerdem besteht die Gefahr finanzieller Einbußen, sofern Investitionsausgaben für Kraftwerksneubauten bereits anfallen, bevor sämtliche für den Bau und Betrieb erforderlichen Genehmigungen durch öffentlich-rechtliche Stellen vorliegen. Dem beugen wir durch sorgfältige Vorbereitung und Begleitung unserer Genehmigungsanträge so weit wie möglich vor. Aufgrund des umfangreichen Wachstumsprogramms und zahlreicher Ersatzinvestitionen ist die Zahl unserer Genehmigungsverfahren zurzeit besonders hoch.

Im Endkundengeschäft sind wir in Deutschland von gerichtlichen Verfahren bezüglich der Wirksamkeit von Preismechanismen betroffen. Hieraus können Belastungen auf uns zukommen.

Im Mai und Dezember 2006 hat die EU-Kommission europaweit bei mehreren Energieversorgern Nachprüfungen vorgenommen. Davon waren auch die RWE AG und weitere Unternehmen des RWE-Konzerns in Deutschland betroffen. Nachfolgend richtete die EU-Kommission u. a. an RWE Auskunftersuchen zu einzelnen energiemarktbezogenen Fragestellungen. Darüber führt das Bundeskartellamt seit dem Frühjahr 2009 branchenweite Untersuchungen im Strom- und Gassektor durch. Aus den Prüfungen können sich Risiken ergeben.

Derzeit laufen mehrere Spruchverfahren im Zusammenhang mit gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierungen. Sie wurden durch außenstehende Aktionäre angestrengt und haben den Zweck, die Angemessenheit der Umtauschverhältnisse bzw. der Höhe der angebotenen Barabfindung zu prüfen. Wir sehen hier nur geringe Risiken, denn die Umtauschverhältnisse und Barabfindungen sind von unabhängigen Gutachtern ermittelt worden. Sollten rechtskräftige Gerichtsentscheidungen dennoch von diesen Ergebnissen abweichen, erfolgt ein Ausgleich durch bare Zuzahlung an alle betroffenen Aktionäre, auch wenn sie nicht am Spruchverfahren selbst beteiligt waren.

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die zu Grunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Risiken eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Aussagen daher nicht übernehmen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Essen, 11. August 2009

Der Vorstand

Großmann

Birnbaum

Fitting

Jobs

Pohlig

Schmitz

Konzernabschluss (verkürzt)

Gewinn- und Verlustrechnung¹

in Mio. €	Apr–Jun 2009	Apr–Jun 2008	Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas- / Stromsteuer)	9.870	11.326	24.386	24.721
Erdgas- / Stromsteuer	-307	-313	-772	-784
Umsatzerlöse	9.563	11.013	23.614	23.937
Bestandsveränderung der Erzeugnisse / Andere aktivierte Eigenleistungen	68	31	116	106
Materialaufwand	-5.819	-8.068	-14.999	-16.588
Personalaufwand	-1.172	-1.078	-2.242	-2.090
Abschreibungen	-564	-552	-1.094	-1.079
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-734	-539	-1.168	-1.061
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit fortgeführter Aktivitäten	1.342	807	4.227	3.225
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	-129	86	-72	167
Übriges Beteiligungsergebnis	39	55	145	70
Finanzerträge	299	459	804	907
Finanzaufwendungen	-705	-776	-1.720	-1.525
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	846	631	3.384	2.844
Ertragsteuern	-319	-205	-1.022	-890
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	527	426	2.362	1.954
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	-22	6	3	-628
Ergebnis	505	432	2.365	1.326
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	-28	-85	-143	-170
Nettoergebnis / Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	477	347	2.222	1.156
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie in €	0,89	0,67	4,17	2,12
Davon: aus fortgeführten Aktivitäten in €	(0,93)	(0,72)	(4,21)	(3,31)
Davon: aus nicht fortgeführten Aktivitäten in €	(-0,04)	(-0,05)	(-0,04)	(-1,19)

1 Angepasste Vorjahreszahlen

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen¹

in Mio. €	Apr–Jun 2009	Apr–Jun 2008	Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008
Ergebnis	505	432	2.365	1.326
Unterschied aus der Währungsumrechnung	210	323	39	543
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	203	-85	184	-217
Marktbewertung von Finanzinstrumenten im Sicherungszusammenhang	-331	-793	32	-579
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	-154	-282	-471	72
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen (Other Comprehensive Income)	-72	-837	-216	-181
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income)	433	-405	2.149	1.145
Davon: auf Aktionäre der RWE AG entfallend	(498)	(-535)	(2.141)	(866)
Davon: auf andere Gesellschafter entfallend	(-65)	(130)	(8)	(279)

1 Beträge nach Steuern

Bilanz

Aktiva in Mio. €	30.06.09	31.12.08
Langfristiges Vermögen		
Immaterielle Vermögenswerte	11.848	11.202
Sachanlagen	23.293	21.762
Investment Property	180	180
At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	3.269	3.268
Übrige Finanzanlagen	784	681
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	2.687	3.061
Latente Steuern	1.579	1.609
	43.640	41.763
Kurzfristiges Vermögen		
Vorräte	2.408	2.540
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.309	10.415
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	16.354	21.018
Wertpapiere	9.571	7.735
Flüssige Mittel	2.846	1.249
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	1.067	8.710
	40.555	51.667
	84.195	93.430
Passiva in Mio. €	30.06.09	31.12.08
Eigenkapital		
Anteile des RWE-Konzerns	11.538	11.587
Anteile anderer Gesellschafter	700	1.553
	12.238	13.140
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	21.505	21.072
Finanzverbindlichkeiten	15.978	11.154
Übrige Verbindlichkeiten	2.728	2.984
Latente Steuern	1.770	1.583
	41.981	36.793
Kurzfristige Schulden		
Rückstellungen	5.089	5.685
Finanzverbindlichkeiten	3.334	2.329
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.962	11.031
Übrige Verbindlichkeiten	14.591	17.738
Zur Veräußerung bestimmte Schulden		6.714
	29.976	43.497
	84.195	93.430

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008
Ergebnis	2.365	1.326
Abschreibungen / Zuschreibungen	1.301	1.090
Veränderung der Rückstellungen	-1.039	-289
Latente Steuern / Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen / Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen und Wertpapieren	16	1.174
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-1.009	-1.918
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	1.634	1.383
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	11	110
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.645	1.493
Investitionen in Anlagegegenstände	-3.678	-2.305
Einnahmen aus Anlagenabgängen / Desinvestments	313	988
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	-1.879	3.630
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten¹	-5.244	2.313
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	-78	-273
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-5.322	2.040
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	5.202	-4.831
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	65	163
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	5.267	-4.668
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	1.590	-1.135
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	5	5
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel nicht fortgeführter Aktivitäten	2	
Veränderung der flüssigen Mittel	1.597	-1.130
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums	1.249	1.922
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums	2.846	792

1 Im ersten Halbjahr 2009 nach Dotierung Contractual Trust Arrangement (40 Mio. €)

Veränderung des Eigenkapitals

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital und Kapital- rücklage der RWE AG	Gewinn- rücklage und Bilanz- gewinn	Eigene Aktien	Accumulated Other Com- prehensive Income	Anteile des RWE- Konzerns	Anteile anderer Gesell- schafter	Summe
Stand: 01.01.08	2.728	11.077		120	13.925	734	14.659
Rückkauf eigener Aktien			-2.500		-2.500		-2.500
Dividendenzahlungen		-1.689			-1.689	-178	-1.867
Ergebnis		1.156			1.156	170	1.326
Other Comprehensive Income		8		-298	-290	109	-181
Total Comprehensive Income		1.164		-298	866	279	1.145
Übrige Veränderungen						637	637
Stand: 30.06.08	2.728	10.552	-2.500	-178	10.602	1.472	12.074
Stand: 01.01.09	2.598	11.200	-2.500	289	11.587	1.553	13.140
Veräußerung eigener Aktien		-52	228		176		176
Dividendenzahlungen		-2.401			-2.401	-123	-2.524
Ergebnis		2.222			2.222	143	2.365
Other Comprehensive Income		-452		371	-81	-135	-216
Total Comprehensive Income		1.770		371	2.141	8	2.149
Übrige Veränderungen		35			35	-738	-703
Stand: 30.06.09	2.598	10.552	-2.272	660	11.538	700	12.238

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die RWE AG mit Sitz am Opernplatz 1 in 45128 Essen, Deutschland, ist Mutterunternehmen des RWE-Konzerns („RWE“ oder „Konzern“).

Der Konzernzwischenbericht zum 30. Juni 2009, der am 11. August 2009 zur Veröffentlichung freigegeben wurde, wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Im Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der RWE AG zum 30. Juni 2009 ein gegenüber dem Jahresabschluss verkürzter Berichtsumfang gewählt. Im Konzernzwischenbericht werden – mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Änderungen

und Neuregelungen – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2008 angewendet. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008, der die Basis für den vorliegenden Zwischenabschluss darstellt.

Für Entsorgungsrückstellungen im Kernenergiebereich und bergbaubedingte Rückstellungen wird ein Zinssatz von 5,00 % (31.12.2008: 5,00 %) zugrunde gelegt. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mit einem Zinssatz von 5,75 % im Inland und 6,20 % im Ausland (31.12.2008: 6,00 % bzw. 6,50 %) abgezinst.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der International Accounting Standards Board (IASB) hat eine Reihe von Änderungen bei bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie einige neue IFRS verabschiedet, die für den RWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2009 verpflichtend anzuwenden sind:

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2008) „Verbesserungen der International Financial Reporting Standards“: Der IASB hat im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprozesses („Annual Improvement Process“) einen Sammelstandard herausgegeben. Darin enthalten ist eine Vielzahl kleinerer IFRS-Änderungen, die darauf abzielen, Vorschriften zu konkretisieren und Inkonsistenzen zu beseitigen. Die meisten Änderungen sind bereits für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der RWE-Konzernabschluss wurde durch sie nicht wesentlich beeinflusst.

IFRS 1 (2008) und IAS 27 (2008) „Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierter Unternehmen“ hat für Einzelabschlüsse von IFRS-Erstanwendern Erleichterungen bei der erstmaligen Bewertung von Beteiligungen eingeführt. Der RWE-Konzernabschluss wurde durch sie nicht beeinflusst.

IFRS 2 Änderung (2008) „Ausübungsbedingungen und Annullierungen“ stellt die Definition von „Ausübungsbedingungen“ bei aktienbasierten Vergütungen klar und legt fest, dass alle Annullierungen von aktienbasierten Vergütungsplänen – unabhängig von der kündigenden Partei – identisch zu bilanzieren sind. Die erstmalige Anwendung führte zu keinen wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss.

IAS 1 (2007) „Darstellung des Abschlusses“ enthält neue Vorschriften zur Darstellung des Abschlusses. Insbesondere sind nicht eigentümerbezogene Eigenkapitalveränderungen künftig von den eigentümerbezogenen Eigenkapitalveränderungen strikt zu trennen und erweiterte Angaben zum Other Comprehensive Income zu machen. Die Anwendung von IAS 1 (2007) wird insbesondere im RWE-Konzernabschluss zum 31.12.2009 zu Änderungen in der Darstellung und zu erweiterten Anhangangaben führen.

IAS 23 (2007) „Fremdkapitalkosten“: Mit der überarbeiteten Fassung von IAS 23 hat der IASB ein Wahlrecht abgeschafft, das die Behandlung von Fremdkapitalkosten betrifft, die unmittelbar im Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte anfallen. Diese Fremdkapitalkosten sind nunmehr verpflichtend als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten solcher Vermögenswerte zu aktivieren.

IAS 32 (2008) und IAS 1 (2008) „Kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen“ enthält neue Vorschriften zur Abgrenzung von Fremd- und Eigenkapital. Bestimmte Finanzinstrumente, die bisher als Fremdkapital zu klassifizieren waren, sind künftig als Eigenkapital auszuweisen. Die geänderten Regelungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss.

IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“ regelt den Ausweis von Umsatzerlösen im Zusammenhang mit Kundenbonusprogrammen, die von den Herstellern bzw. Dienstleistungsanbietern selbst oder durch Dritte angeboten werden. Die erstmalige Anwendung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Der IASB hat weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die in der Europäischen Union aber noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die Anwendung dieser IFRS setzt voraus, dass die zum jetzigen Zeitpunkt zum Teil noch ausstehende Anerkennung durch die EU erfolgt.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2009) „Improvements to IFRSs“: Der IASB hat im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprozesses („Annual Improvement Process“) einen weiteren Sammelstandard herausgegeben. Darin enthalten ist eine Vielzahl kleinerer IFRS-Änderungen, die darauf abzielen, Vorschriften zu konkretisieren und Inkonsistenzen zu beseitigen. Die meisten Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Die Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IFRS 1 (2008) „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ ist eine Neufassung des IFRS 1, bei der nur die Struktur des Standards, nicht aber sein Inhalt verändert wurde. Die Neuregelung ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Der RWE-Konzernabschluss wird dadurch nicht beeinflusst.

IFRS 1 Änderungen (2009) „Additional Exemptions for First-time Adopters“ führt für IFRS-Erstanwender weitere Erleichterungen bei der Umstellung auf IFRS ein. Die am 23. Juli 2009 veröffentlichte Neuregelung ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Der RWE-Konzernabschluss wird dadurch nicht beeinflusst.

IFRS 2 Änderungen (2009) „Group Cash-settled Share-based Payment Transactions“ konkretisiert insbesondere, wie eine einzelne Tochtergesellschaft in einem Konzern bestimmte anteilsbasierte Vergütungsvereinbarungen in ihrem eigenen Abschluss bilanzieren soll. Ferner nimmt der geänderte Standard Regelungen auf, die vormalig in IFRIC 8 „Anwendungsbereich von IFRS 2“ und IFRIC 11 „Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen nach IFRS 2“ enthalten waren. IFRIC 8 und IFRIC 11 wurden daher vom IASB zurückgezogen. Die Neuregelung ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Der RWE-Konzernabschluss wird dadurch nicht beeinflusst.

IFRS 3 (2008) „Unternehmenszusammenschlüsse“ enthält geänderte Vorschriften zur Bilanzierung von Unternehmenserwerben. Insbesondere werden der Anwendungsbereich von IFRS 3 und die Bilanzierung von sukzessiven Anteilerwerben geändert. Ferner räumt IFRS 3 (2008) den Unternehmen ein Wahlrecht ein: Die Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter können mit ihrem beizulegenden Zeitwert oder mit dem anteiligen Nettovermögen bewertet werden. Je nachdem, für welche der beiden Möglichkeiten sich ein Unternehmen entscheidet, wird im Rahmen des Unternehmenserwerbs ein eventuell vorhandener Geschäfts- oder Firmenwert vollständig oder nur mit dem Anteil des Mehrheitseigentümers ausgewiesen. IFRS 3 (2008) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Seine Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IAS 27 (2008) „Konzern- und Einzelabschlüsse“: Mit der überarbeiteten Fassung von IAS 27 hat der IASB insbesondere die Vorschriften zur Bilanzierung von Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilseignern eines Konzerns geändert: Transaktionen, durch die ein Mutterunternehmen seine Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen ändert, ohne die Beherrschung aufzugeben, sind künftig als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen zu bilanzieren. Neu geregelt wurde auch die Bilanzierung im Falle des Verlusts einer beherrschenden Stellung gegenüber einem Tochterunternehmen: Der Standard legt fest, wie ein Entkonsolidierungserfolg berechnet und eine nach

Teilveräußerung verbleibende Restbeteiligung am ehemaligen Tochterunternehmen bewertet werden muss. Die Neufassung des IAS 27 ist spätestens für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Folgen für den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IAS 39 Änderungen (2008) „Eligible Hedged Items“ konkretisiert die Grundsätze der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Die Änderungen betreffen die Voraussetzungen zur Qualifikation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft einer Sicherungsbeziehung. Ferner klären sie Zweifelsfragen bezüglich der Absicherung von einseitigen Risiken. Die Änderungen sind erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Sie werden voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben.

IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“ regelt die Bilanzierung von Vereinbarungen, bei denen private Unternehmen mit der öffentlichen Hand Verträge abschließen, die auf die Erfüllung hoheitlicher Aufgaben gerichtet sind. Das private Unternehmen nutzt dabei Infrastruktur, die in der Verfügungsmacht der öffentlichen Hand verbleibt. Es ist für den Bau, den Betrieb und die Erhaltung der Infrastruktur verantwortlich. IFRIC 12 ist in der Europäischen Union erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die nach dem 29. März 2009 beginnen. Die Anwendung wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben.

IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“ regelt die Bilanzierung von Immobilienverkäufen, bei denen es vor Abschluss der Bauarbeiten zum Vertragsabschluss mit dem Erwerber kommt. Die Interpretation klärt insbesondere, unter welchen Voraussetzungen IAS 11 bzw. IAS 18 anzuwenden ist und zu welchem Zeitpunkt die Umsatzerlöse zu realisieren sind. Die Interpretation ist in der Europäischen Union erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2009 beginnen. Sie wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben.

IFRIC 16 „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“ klärt Zweifelsfälle im Zusammenhang mit der Währungssicherung eines ausländischen Geschäftsbetriebs. Insbesondere wird durch die Interpretation festgelegt, welches Risiko gesichert werden kann, welche Konzernunternehmen das Sicherungsinstrument halten können und wie im Falle des Abgangs der ausländischen Einheit zu bilanzieren ist. Die Interpretation ist in der Europäischen Union erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die nach dem 30. Juni 2009 beginnen. IFRIC 16 wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben.

IFRIC 17 „Distributions of Non-cash Assets to Owners“ stellt Regeln zur Bilanzierung von Sachdividenden auf. Die Interpretation ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Sie wird den RWE-Konzernabschluss voraussichtlich nicht wesentlich beeinflussen.

IFRIC 18 „Transfers of Assets from Customers“ regelt die Bilanzierung von Vermögenswerten, die Kunden einem Unternehmen übertragen, damit sie an ein Netz angeschlossen werden oder dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen erhalten. IFRIC 18 ist erstmals auf die Bilanzierung von Vermögenswerten anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 übertragen werden. Die Folgen der Neuregelung für den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

Folgende bereits in Kraft getretene IFRS werden im RWE-Konzern nicht angewendet, da ihre Anerkennung durch die EU noch aussteht:

IFRS 7 Änderungen (2009) „Improving Disclosures about Financial Instruments“ sehen erweiterte Anhangangaben zu Finanzinstrumenten vor. Insbesondere ist künftig in einer sogenannten „Fair Value Hierarchie“ darzustellen, inwieweit beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten auf Basis von veröffentlichten Marktpreisen oder nicht beobachtbaren internen Unternehmensdaten ermittelt worden sind. Ferner werden die Angabepflichten zu Liquiditätsrisiken aus Finanzinstrumenten erweitert. Das IASB hat die verpflichtende Anwendung bereits für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Im RWE-Konzernabschluss werden durch die erstmalige Anwendung voraussichtlich zusätzliche Anhangangaben erforderlich.

Die **Änderungen (2008) an IAS 39 und IFRS 7 „Reclassification of Financial Assets – Effective Date and Transition“** enthalten Übergangsregelungen und eine Klarstellung zum Anwendungszeitpunkt der im Jahr 2008 eingeführten Möglichkeit, bestimmte bisher zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende nicht derivative finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Das IASB hat die verpflichtende Anwendung bereits für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Auf den RWE-Konzernabschluss wird die erstmalige Anwendung voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen haben.

Die **Änderungen an IFRIC 9 und IAS 39 „Embedded Derivatives“** stellen die Regelungen klar, nach denen bei einer Umgliederung eines bisher erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Finanzinstruments in die Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ geprüft werden muss, ob darin eingebettete Derivate trennungspflichtig sind. Das IASB hat die verpflichtende Anwendung bereits für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 30. Juni 2009 enden. Auf den RWE-Konzernabschluss wird die erstmalige Anwendung voraussichtlich keine Auswirkungen haben.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der RWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die RWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Veränderungen im ersten Halbjahr 2009 betreffen im Wesentlichen die Bereiche RWE Energy, RWE npower und RWE Innogy. Hier sind insgesamt 24 Gesellschaften erstmals konsolidiert worden, und fünf vollkonsolidierte Unternehmen sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

	30.06.09	31.12.08
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	333	318
Anzahl der at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	94	94

Unternehmenserwerbe. Zu erwähnen ist die Anteilsaufstockung an der Danta de Energías, S.A., Spanien, um 49,32 Prozentpunkte auf 98,65 % am 7. Mai 2009 gegen Zahlung von 48 Mio. € im Bereich RWE Innogy.

Damit wurden folgende Vermögenswerte und Schulden übernommen:

Bilanzposten der Danta de Energías, S. A.	IFRS-Buchwerte vor Erstkonsolidierung	IFRS-Buchwerte (beizulegender Zeitwert) bei Erstkonsolidierung
in Mio. €		
Langfristige Vermögenswerte	107	218
Kurzfristige Vermögenswerte	21	21
Langfristige Schulden	92	125
Kurzfristige Schulden	16	16
Nettovermögen	20	98
Anteile anderer Gesellschafter		-6
Bisheriger Anteilswert		-15
Neubewertung bisheriger Anteile		-34
		43
Anschaffungskosten Anteilsaufstockung		48
Geschäfts- oder Firmenwert		5

Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 5 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus dem erwarteten zukünftigen Nutzen.

Seit der erstmaligen Konsolidierung hat das erworbene Unternehmen 2,6 Mio. € zum Umsatz und 0,1 Mio. € zum Ergebnis des Konzerns beigetragen.

Nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations)
Seit Einleitung des Verkaufs wird American Water Works Company Inc., Wilmington / Delaware, USA, als nicht fortgeführte Aktivität (Discontinued Operation) ausgewiesen. Nach dem Verkauf der ersten Aktientranche im Vorjahr wurden im ersten Halbjahr 2009 einschließlich einer Mehrzuteilungsoption („Greenshoe“) weitere 15,4 Mio. Aktien zum Preis von 17,25 US\$ pro Aktie veräußert. Parallel zum Aktienverkauf von RWE hat American Water 2009 sein Kapital um rund 250 Mio. US\$ durch Ausgabe neuer Aktien erhöht.

Insgesamt reduzierte sich der verbleibende Anteil an American Water auf rd. 46,6%. Aufgrund des Verlusts der Stimmrechtsmehrheit und der weiterhin bestehenden Veräußerungsabsicht wird nunmehr anstelle der Vermögenswerte und Schulden American Water als assoziiertes Unternehmen gemäß IFRS 5 als „Zur Veräußerung bestimmter Vermögenswert“ ausgewiesen. Ergebnisbestandteile werden weiterhin als „Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten“ gezeigt.

Gemäß IFRS 5 sind zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten.

Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten basiert im Wesentlichen auf dem Börsenkurs von American Water. Die sich hieraus ergebenden Bewertungsanpassungen sind in den nachfolgend gezeigten Fair-Value-Anpassungen enthalten. Schwankungen des Börsenkurses können das Konzernergebnis in Zukunft erheblich beeinflussen.

Nachfolgend sind wichtige Kennzahlen der Aktivitäten von American Water dargestellt:

Eckdaten von American Water in Mio. €	Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008
Umsatzerlöse	866	708
Aufwendungen / Erträge	-638	-555
Laufendes Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	228	153
Ertragsteuern	-88	-61
Ergebnis	140	92
Auf RWE entfallendes Ergebnis	98	
Ergebnis aus Veräußerung	-27	
Fair-Value-Anpassungen	-68	-720
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	3	-628

Zum 31.12.08 entfielen auf American Water langfristige Vermögenswerte von 8.432 Mio. €, kurzfristige Vermögenswerte von 278 Mio. €, langfristige Schulden von 5.824 Mio. € und kurzfristige Schulden von 890 Mio. €. Das im ersten Halbjahr 2009 von American Water zugeflossene Beteiligungsergebnis betrug 14 Mio. €.

Umsatzerlöse

Erlöse aus Energiehandelsaktivitäten werden netto, d.h. mit der realisierten Rohmarge als Umsatz, ausgewiesen.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen lagen im ersten Halbjahr 2009 bei 43 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 38 Mio. €).

Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte enthalten 668 Mio. € (31.12.2008: 668 Mio. €) Geschäfts- oder Firmenwerte aus

gewährten Andienungsrechten (Put-Optionen) von Minderheitenanteilen, die gemäß IAS 32 anzusetzen waren.

Eigenkapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. April 2008 wurde der Vorstand der RWE AG ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 16. April 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 287.951.360,00 € durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stammaktien gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann in bestimmten Fällen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2009 wurde die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 21. Oktober 2010

Aktien der Gesellschaft, gleich welcher Gattung, im Umfang von bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Der Erwerb eigener Aktien darf auch unter Einsatz von Put- oder Call-Optionen durchgeführt werden.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung einzuziehen oder – unter bestimmten Bedingungen und unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre – an Dritte zu veräußern.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2009 wurde der Vorstand ferner bis zum 21. April 2014 zur Ausgabe von Options- oder Wandelanleihen ermächtigt. Der Gesamtnennwert der Anleihen ist auf 6.000 Mio. € begrenzt. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann unter bestimmten Voraussetzungen ausgeschlossen werden. Zur Bedienung der Anleihen hat die Hauptversammlung die Schaffung eines bedingten Kapitals in Höhe von 144 Mio. €, eingeteilt in 56 Mio. Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien, beschlossen.

Die RWE AG hat vom 2. Februar bis zum 16. Februar 2009 rund 2,9 Millionen Stammaktien der RWE AG im Gegenwert von 177 Mio. € erworben. Die Aktien wurden zur Erfüllung des am 22. Dezember 2008 geschlossenen Vergleichs im Spruchverfahren aus Anlass der Fusion von RWE und VEW an ehemalige VEW-Aktionäre übertragen. Im gleichen Zeitraum hat die RWE AG rund 2,9 Millionen in ihrem Bestand vorhandene eigene Stammaktien im Gegenwert von 176 Mio. € veräußert.

Zum 30. Juni 2009 wurden Anschaffungskosten eigener Anteile der RWE AG in Höhe von 2.272 Mio. € (28.846.473 Stammaktien) vom Buchwert des Eigenkapitals abgesetzt. Das auf sie entfallende Grundkapital beträgt 73.846.970,88 € (5,13 % des gezeichneten Kapitals).

Im ersten Halbjahr 2009 haben darüber hinaus Unternehmen der RWE AG 2.845 Stammaktien zum durchschnittlichen Anschaffungspreis von 56,11 € je Aktie am Kapitalmarkt erworben, um sie an Mitarbeiter der RWE AG und von Tochterunternehmen auszugeben. Das anteilige Grundkapital beträgt 7.283,20 € (0,005 % des gezeichneten Kapitals). Im Rahmen der Vermögensbildung wurden davon insgesamt 15 Stammaktien zum durchschnittlichen Kurs von 57,27 € je Stückaktie sowie anlässlich von Dienstjubiläen 2.830 Stammaktien zum durchschnittlichen Kurs von 35,65 € an Mitarbeiter ausgegeben. Der Erlös der Aktienausgaben belief sich auf insgesamt 101.748,55 €. Die jeweiligen Kaufpreisvergünstigungen für Mitarbeiter wurden als aktienbasierte Entlohnungen aufwandswirksam mit ihrem Fair Value bei Begebung erfasst.

Aktienkursbasierte Vergütungen

Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 wurde gesondert über konzernweit bestehende aktienkursbasierte Vergütungssysteme für Führungskräfte der RWE AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen berichtet.

Im Rahmen des Long-Term Incentive Plan für Führungskräfte („Beat“) wurde im ersten Quartal 2009 eine weitere Tranche begeben.

Gewinnausschüttung

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 22. April 2009 beschlossen, die vorgeschlagene Dividende je Aktie für das Geschäftsjahr 2008 in Höhe von 4,50 € je Stamm- und

Vorzugsaktie auszuschütten. Die Ausschüttung betrug insgesamt 2.401 Mio. €.

Finanzverbindlichkeiten

Im ersten Halbjahr 2009 wurden Euro-Anleihen im Gesamtwert von 4.500 Mio. € mit Laufzeiten zwischen 2,25

und 12,5 Jahren emittiert. Die Nominalverzinsung bewegt sich zwischen 2,5 und 6,5 %.

Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten enthalten 1.294 Mio. € (31.12.2008: 1.294 Mio. €) kurzfristige Kaufpreisverbindlichkeiten aus gewährten Andienungsrechten (Put-

Optionen) von Minderheitenanteilen, die gemäß IAS 32 anzusetzen waren.

Ergebnis je Aktie

		Jan–Jun 2009	Jan–Jun 2008
Nettoergebnis	Mio. €	2.222	1.156
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	Tsd. Stück	532.709	546.287
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie	€	4,17	2,12

Auf Stammaktien und auf Vorzugsaktien entfällt jeweils das gleiche Ergebnis je Aktie.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Assoziierte Unternehmen gelten im RWE-Konzern als nahestehende Unternehmen. Die mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen getätigten Geschäfte führten im ersten Halbjahr 2009 zu Erträgen in Höhe von 573 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 313 Mio. €) und Aufwendungen in Höhe von 77 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 63 Mio. €). Zum 30. Juni 2009 betragen die Forderungen 657 Mio. € (31.12.2008: 684 Mio. €) und die Verbindlichkeiten 9 Mio. € (31.12.2008: 13 Mio. €). Alle Geschäftsbeziehungen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Auch die Gesellschaften der Georgsmarienhütte-Gruppe zählen zu den nahestehenden Unternehmen der RWE AG, da der Vorstandsvorsitzende der RWE AG, Dr. Jürgen Großmann, Gesellschafter der Georgsmarienhütte Holding GmbH ist. Für Unternehmen der Georgsmarienhütte-Gruppe

haben RWE-Konzernunternehmen im ersten Halbjahr 2009 Lieferungen und Leistungen in Höhe von 3,2 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 3,5 Mio. €) erbracht. Die Lieferungen und Leistungen der Georgsmarienhütte-Gruppe für Gesellschaften des RWE-Konzerns summierten sich im ersten Halbjahr 2009 auf 1,0 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 1,4 Mio. €). Zum 30. Juni 2009 hatte die Georgsmarienhütte-Gruppe Forderungen in Höhe von 0,5 Mio. € (31.12.2008: 0 Mio. €) und Verbindlichkeiten in Höhe von 0,6 Mio. € (31.12.2008: 0,4 Mio. €) gegenüber RWE-Konzerngesellschaften. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Der RWE-Konzern hat mit keiner nahestehenden Person wesentliche Geschäfte abgeschlossen oder durchgeführt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ausführungen zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag enthält der Lagebericht.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die RWE Aktiengesellschaft, Essen

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung und verkürzter Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der RWE Aktiengesellschaft, Essen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2009, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Essen, den 12. August 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Manfred Wiegand
Wirtschaftsprüfer

Markus Dittmann
Wirtschaftsprüfer

Aufsichtsrat

Dr. Manfred Schneider

Vorsitzender seit 1. Mai 2009

Dr. Thomas R. Fischer

Vorsitzender bis 30. April 2009

Frank Bsirske

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Paul Achleitner

Werner Bischoff

Carl-Ludwig von Boehm-Bezing

Heinz Büchel

Dieter Faust

Andreas Henrich

Heinz-Eberhard Holl

Dr. Gerhard Langemeyer

Dagmar Mühlenfeld

Dr. Wolfgang Reiniger

Günter Reppien

Karl-Heinz Römer

Dagmar Schmeer

Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz

Uwe Tigges

Prof. Karel Van Miert

verstorben am 22. Juni 2009

Manfred Weber

Dr. Dieter Zetsche

- seit 16. Juli 2009 -

Vorstand

Dr. Jürgen Großmann

Vorsitzender

Dr. Leonhard Birnbaum

Alwin Fitting

Dr. Ulrich Jobs

Dr. Rolf Pohlig

Dr. Rolf Martin Schmitz

- seit 1. Mai 2009 -

Stand: 11. August 2009

Finanzkalender 2009 / 2010

- 12. November 2009 Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2009
- 25. Februar 2010 Bericht zum Geschäftsjahr 2009
- 22. April 2010 Hauptversammlung
- 23. April 2010 Kurs ex-Dividende
- 12. Mai 2010 Zwischenbericht über das erste Quartal 2010
- 12. August 2010 Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2010
- 11. November 2010 Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2010

Der Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2009 ist am 13. August 2009 veröffentlicht worden.

Die Hauptversammlung sowie alle Veranstaltungen zur Veröffentlichung von Finanzberichten werden live im Internet übertragen. Die Aufzeichnung der Internetübertragungen ist mindestens zwölf Monate abrufbar.

RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1
45128 Essen

T +49 201 12-00
F +49 201 12-15199
I www.rwe.com

Investor Relations

T +49 201 12-15025
F +49 201 12-15265
E invest@rwe.com

Für Privatanleger steht auch unsere
Investor Relations Hotline zur Verfügung:

T +49 1801 451280